

GESCHNATTER

Österreichs achtzigste Nationalparkzeitung

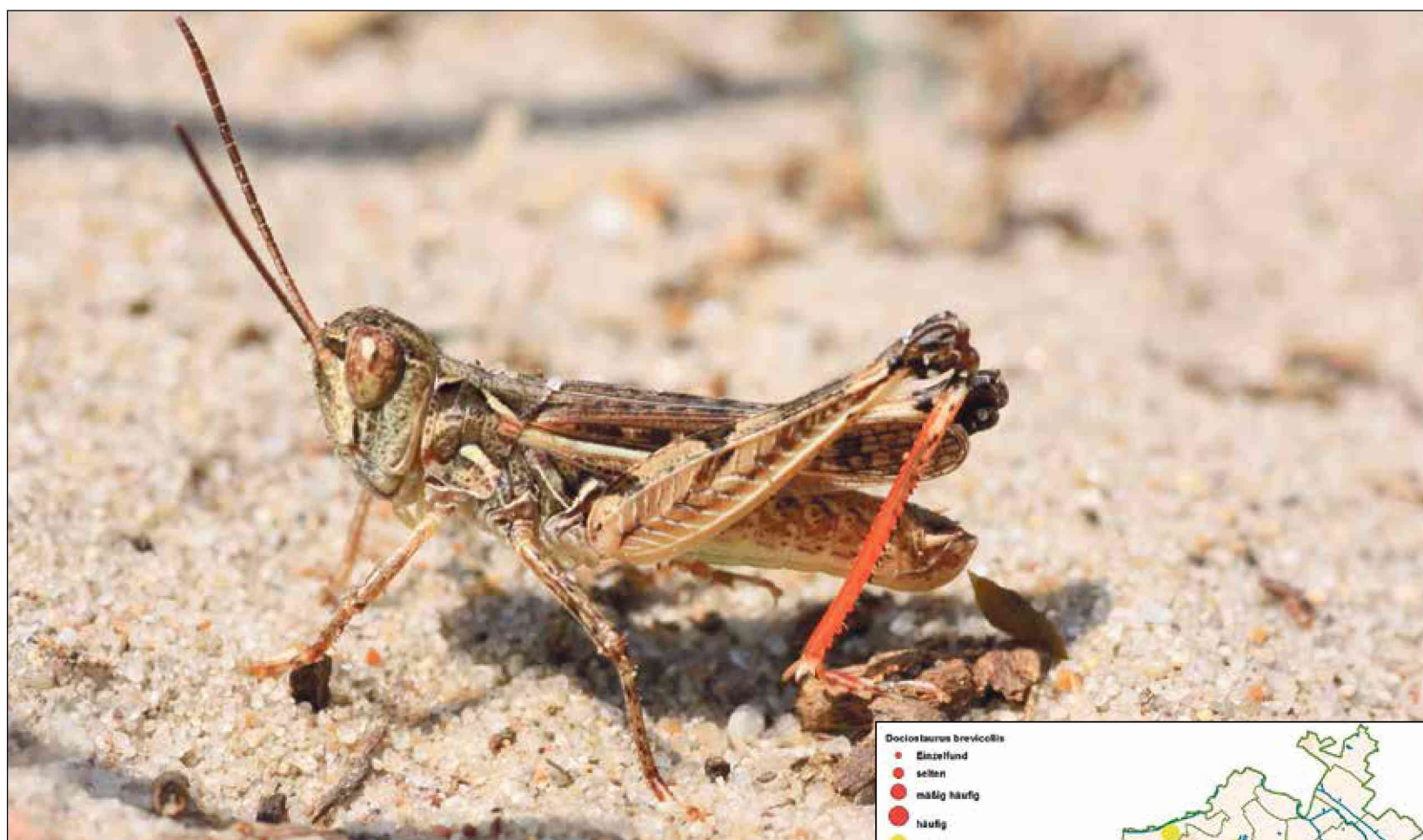
7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 2 / Juli 2013

Schöne Schrecken!

Schutz für die gefährdeten Heuschrecken des Nordburgenlandes

Vor über 100 Jahren machten sich die Wiener Insektenkundler Kary, Handlirsch und Holdhaus auf, die geheimnisvolle Heuschreckenwelt des exotischen Neusiedler Sees von Bruckneudorf bis Ödenburg zu erkunden. Sie fanden bis dahin in der Monarchie unbekannte Arten. Inzwischen ist die Heuschreckenwelt des Nordburgenlandes gut erforscht und deren Ansprüche und Schicksale bekannt.



Der Südosteuropäische Grashüpfer kommt in Österreich nur mehr im Seewinkel vor – er ist ein Spezialist der beweideten Sand- und Salzsteppen und hat durch das Pflegemanagement des Nationalparks in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Viel dazu beigetragen hat ein Projekt des Burgenländischen Naturschutzbundes, das von 2009 bis 2012 der Erforschung von seltenen, gefährdeten und charakteristischen Heuschreckenarten diente. Insgesamt sind im Nordburgenland 86 verschiedene Heuschreckenarten bekannt, 43 Arten wurden aufgrund ihrer hohen Gefährdung, Lebensraumsansprüche oder aufgrund der besonderen Verantwortung des Burgen-

landes für ihr Überleben in Mitteleuropa genauer untersucht. Ein Expertenteam besuchte alle historischen und potentiell neuen Fundorte, identifizierte die wichtigsten Gebiete und formulierte entsprechende Pflegevorgaben.

Heureka! 78 Arten gefunden!

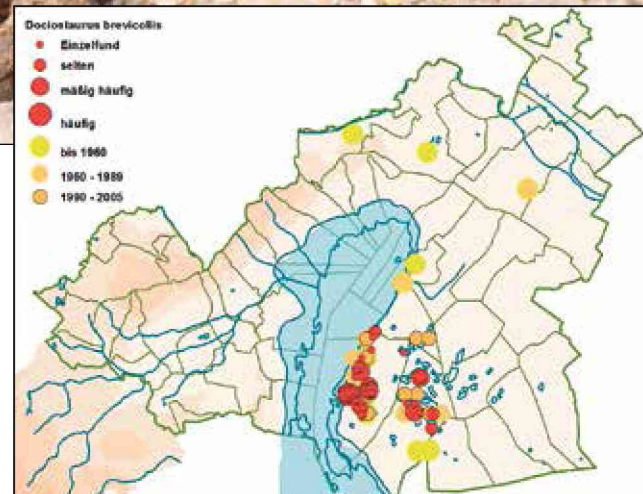
Heuschrecken haben sehr spezielle Ansprüche an ihre Lebensräume und dienen als Indikatoren für viele Tier- und Pflanzenarten mit oft ähnlicher Gefährdung. Ein

großer Vorteil: Sie sind leicht zu finden und zu bestimmen. Der Gesang, der durch das Aneinanderreiben der beiden Deckflügel (Langfühlerschrecken) oder der Hinterchenkel an einer Flügelader (Kurzfühlerschrecken) entsteht, ist für jede Art charakteristisch und erlaubt wie bei den Singvögeln eine eindeutige Bestimmung.

Im Zuge des Heuschrecken-Projektes wurden die 43 „prioritären“ Arten aus dem Nordburgenland vervielfacht. Bei mehr als 300 Exkursionen registrierten die Wissenschaftler über 800 Fundorte, von denen viele mehr dieser besonderen Arten beherbergen.

Acht Arten für immer verschwunden?

Von den 86 nordburgenländischen Heuschreckenarten konnten 78 wieder gefunden werden. Es ist zu befürchten, dass die acht nicht wiederentdeckten Arten im Nord-



Offener Boden ist Lebenselixier für die seltensten der heimischen Heuschrecken: Wo Fels, Salz oder Sand ansteht, kommen sie vor.

burgenland – und damit in ganz Österreich – ausgestorben sind. Es handelt sich hier vor allem um Arten der ausgedehnten Hutweidelandschaft, die noch bis in die 1950er Jahre die „Puszta“ des Seewinkels und der Parndorfer Platte bedeckte. Mit dieser einst so charakteristischen Kulturlandschaft verschwanden die Raritäten Pferdeschrecke, Kreuzschrecke, Kleine Höckerschrecke und schließlich auch die charismatische Nasenschrecke.

Rückzug und Rückkehr

Bedroht vor dem Aussterben im Nordburgenland stehen Heuschrecken, die an die beweideten Trockenrasen des Leithagebirges angepasst

sind. So konnte von der Großen Sägeschrecke – der größten europäischen Art – nur mehr ein kleines Vorkommen entdeckt werden. Die Rotflügelige Schnarrschrecke lebt nur mehr an einem Trockenrasen bei Großhöflein, und der unauffällige Fels-Grashüpfer, der weitgehend vegetationsfreie Felssteppen und Sanddünen besiedelt, konnte nur mehr in kleinen Reliktpopulationen gefunden werden. Grund genug, die Trockenrasen des Leithagebirges verstärkt zur Beweidung einzusetzen.

Sehr erfreuliche Entwicklungen am Ostufer und im

Seewinkel: Salzsteppen und sandige Trockenstandorte haben – gefördert durch das Flächenmanagement im Nationalpark – ihre Vorkommen ausgeweitet und auch am Westufer größere Verbreitung. Eine große Kostbarkeit stellt dabei die Heideschrecke dar, die jedoch nun im Bereich der Przewalski-Koppel bei Illmitz wieder häufig auftritt. Im selben Lebensraum konnten sich auch die seit langem rückläufigen Arten Steppen-Beißschrecke und Südosteuropäischer Grashüpfer wieder ausbreiten. Heuschrecken der Salzsteppen wie die Grüne Strandschrecke oder Bolivars Dornschrecke profitierten ebenfalls von der Ausweitung der Beweidung.

Beweidung, Feuchtwiesen & Brachen

Nur eine für das Nordburgenland besonders charakteristische Art – die Neusiedler Strandschrecke – droht seit Errichtung des Nationalparks zu verschwinden. Sie lebt in leicht verschliffenen Randbereichen der Salz-

sümpfe, was sie beweidungs-empfindlich macht. Eine abschnittsweise Extensivierung der Beweidung wäre deshalb notwendig. Ihr größtes Vorkommen am Westufer ist durch den Ausbau des Jachthafens Oggau bedroht – entsprechende Ausgleichsmaßnahmen müssen hier gezielt umgesetzt werden.

Erfreulich positive Entwicklungen konnten bei den klassischen Feuchtwiesenarten wie bei der Kurzflügeligen Schwertschrecke, der Sumpfgrille, der Sumpfschrecke oder der Lauschschrecke festgestellt werden. Die intensiven Bemühungen um den Erhalt der Feuchtwiesenflächen und die Umwandlung von Ackerflächen in Wiesen und Feuchtbächen haben in der Leithaniederung zwischen Pama und Gattendorf, besonders aber im burgenländischen Hanság, zur Entstehung großer Populationen mit vielen Hundert Individuen geführt. Auch das Westufer des Neusiedler Sees beherbergt bedeutsame, bisher nicht bekannte Vorkommen.

Die Große Sägeschrecke ist das größte heimische Insekt und kann mit ihren Fangdomen klaffende Wunden schlagen – dem Ehepaar Zinnecker gelang es, das letzte burgenländische Vorkommen im Leithagebirge fotografisch festzuhalten.



Foto: H. Zinnecker

Sorgen bereiten hingegen jene Heuschrecken, die in der Ackerlandschaft leben und auf Ackerbrachen und extensiv genutzten Feldkulturen angewiesen sind. Die in den 1990er Jahren noch stark vertretene Kleine Beißschrecke und das Östliche Heupferd auf der Parndorfer Platte und im Heideboden haben mit dem Verlust vieler Ackerstilllegungen stark abgenommen. Dasselbe gilt auch für viele andere, weniger auffällige Tier- und Pflanzenarten der offenen Getreidebaulandschaft, wie etwa die Graumammer.

Grasshopper Areas – nicht nur im Seewinkel

Die wichtigsten Gebiete für den Schutz der Heuschrecken des Nordburgenlandes, die „IGAs“ (Important Grasshopper Areas) liegen im Seewinkel, vor allem das Areal um den Albersee mit dem angrenzenden Seedamm, das Lange Lacke-Gebiet und die Stinker-Seen. Besonders erfreulich: Das bisher in Forschung und Naturschutz stiefmütterlich behandelte Westufer des Neusiedler Sees beherbergt eine Reihe sehr wertvoller „IGAs“. So ist die

Oggauer Heide mit ihrer Mischung aus Feuchtlebensräumen, Salzsteppen und Trockenrasen von ähnlicher Bedeutung wie die Gebiete im Seewinkel! Auch die Seerandwiesen zwischen Winden und der Wulkamündung weisen eine reichhaltige Heuschreckenfauna auf, darunter die wahrscheinlich größten Vorkommen der EU-weit geschützten Großen Plumpschrecke.

Wertvoll für Heuschrecken der Feuchtwiesen sind vor allem die Wiesen und Brachen des Hanságs und

der Unteren Leitha. Wenig bekannt war bisher auch die Bedeutung der Feuchtwiesenreste der Vulkaniederung – hier liegt z. B. das Kernvorkommen der eindrucksvollen Wanstschrecke im Nordburgenland.

An Bedeutung verloren haben jedoch die Trockenrasen und Hutweidelerikete der Parndorfer Platte und des Heidebodens. Die „IGAs“ in diesem Landschaftsraum betreffen vorwiegend ausgedehnte Ackerbrachengebiete mit eingestreuten Schottergruben, wichtig für Rohbo-

denpioniere wie die Blauflügelige Sandschrecke.

Schützt die Schrecken!

Die Ergebnisse dieses Schutzprogrammes fließen in die derzeit laufenden bzw. in Ausarbeitung befindlichen Managementpläne für Schutzgebiete des Nordburgenlandes ein und stellen wertvolle Grundlagen für die Entscheidungsfindung bei Infrastrukturprojekten und anderen Vorhaben dar. Das Projektteam hofft überdies, dass diese erste umfassende Zusammenstellung der Heuschreckenwelt des Nordburgenlandes das Interesse bei Besucherinnen und Besuchern für diese spannende und leicht zugängliche Tiergruppe wecken wird!

Weiterführende Links und allgemeine Informationen: www.orthoptera.at

Projektteam: Georg Bieringer, Birgit Braun, Manuel Denner, Michael Dvorak, Eva Karner-Ranner, Emanuel Lederer, Sabine Zelz & Thomas Zuna-Kratky.

Die reich bebilderte Broschüre zum Projekt ist beim Naturschutzbund Burgenland, burgenland@naturschutzbund.at oder 0664 84 53 047 bzw. 048 erhältlich.



Die anspruchsvolle Sumpfschrecke profitiert von Wiesenrückführung und Wiedervernässung, ihr zickender Balzgesang ist wieder häufiger rund um den See zu hören, z. B. an der Wulkamündung.

Foto: J. Weinzettl



In eigener Sache

Der zweite 60er und ein Abgang

Der nächste der ersten „Nationalpark-Generation“ aus den 1990ern wird 60 – und ein Spätstarter geht in Pension.

Von der Station in den Park

Der „Finanzminister“ des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel, Franz Haider, feierte am 8. Juli seinen runden Geburtstag. Der für Verwaltung und Finanzen verantwortliche Abteilungsleiter ist ein waschechter Seewinkler:



Foto: Archiv NP Neusiedler See

Geboren und aufgewachsen in Illmitz, zog es ihn der Liebe wegen in die Nachbargemeinde Apetlon.

Zunächst über 25 Jahre in der Biologischen Station beim Amt der Burgenländischen Landesregierung beschäftigt, „nebenbei“ für die Arbeitsgemeinschaft Gesamtkonzept Neusiedler See (AGN) tätig, die wichtige Vorarbeiten für die Gründung des Nationalparks leistete, wechselte er mit dessen Gründung 1993 in die Dienste des Nationalparks. Der Hobby-Musiker und Hobby-Fussballer verbrachte seine Freizeit bis vor wenigen Jahren teils auch im Weingarten und haus-eigenen Weinkeller – jetzt zählt er sich „nur“ zu den Weingenießern.

Ob Franz Haider, inzwischen zweifacher Opa, den nächsten „Halbrunden“ noch im Nationalpark feiern wird, darüber wird noch spekuliert ...

Vom Bau auf den Hof

Kinder wie die Zeit vergeht! Kaum zehn Jahre nach dem Dienstantritt beim Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel geht er auch schon in Pension: Anton Jandl, übrigens ein Schulkamerad von Franz Haider, wurde am 31. Juli in

Illmitz geboren und übernahm nach der Schule den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb. „Nebenbei“ arbeitete er für Baufirmen und als Tankwart, bevor er 2003 als landwirtschaftlicher Arbeiter zum Nationalpark wechselte.

Seine unermüdlichen Traktorarbeitsfahrten bei der Heuernte und beim Graurinderstall, die weder Mann noch Maschine schonten, und eine gute Hand für Tiere zeichneten seinen Einsatz für den Nationalpark aus. Wir wünschen dem rüstigen Pensionisten viel Erfolg und Freude bei seiner neuen „Heimarbeit“ – nämlich bei seiner alten Leidenschaft, den Pferden.



Wie geht's den Bienen im Nationalpark?

Bestäubende Insekten überleben im Ökosystem

STICHHALTIG. Das geheimnisvolle weltweite Bienensterben und der Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft haben die Bienen in letzter Zeit häufig in die Schlagzeilen gebracht. Wo Monokulturen aus Mais, Raps und Getreide das Landschaftsbild prägen, finden Honigbienen außerhalb der Blühperioden so gut wie keine Nahrung. Gifte, eingesetzt gegen Landwirtschaftsschädlinge, schwächen oder töten sie sogar.

„Die Landbewirtschaftung muss wieder naturnäher werden“, ist Johann Neumayer, Bienenexperte des Naturschutzbundes überzeugt. Neben den Honig- und Wildbienen sind es weitere Insekten wie die Schwebfliegen oder Käfer,



Blick in die Wabe: Im Nationalpark haben die Bienenvölker überlebt!

Biologischen Station Illmitz, wo die Züchter ihre jungfräulichen Königinnen begatten lassen können.“

Maskenbienen, die in Schilfhalmeln nisten, Blattschneiderbienen, die ihre Nester mit Rosenblättern tapezieren

und Salzbuntbienen, die in den zahlreichen Salzstellen neben den Salzlacken des Seewinkels ihre Nester bauen. Zurzeit läuft dazu auch ein Bildungsprogramm, indem es darum geht, solche Tiere näher kennenzulernen und Behausungen für sie zu bauen.

Die Landwirtschaft wird erkennen müssen, dass der langfristige Erfolg nur in der rücksichtsvollen Zusammenarbeit mit der Natur liegt. Breit angelegte Grünstreifen neben den Feldern, in denen Insekten Nahrung finden, fördern Nützlinge wie Schlupfwespen, die wiederum der natürlichen Schädlingsbekämpfung dienen. So kann sich ein Gleichgewicht einstellen, indem es auch ohne Einsatz von Giften gute Erträge gibt.



Am Lehrbienenstand beim Infozentrum kann Florian Etl Exkursionsteilnehmern viel über die Ansprüche der Bienen vermitteln.

die wichtige Bestäuber sind. Sie nisten in Hecken und Totholz, an Waldrändern oder auch im Boden. Diese naturnahen Räume gilt es zu erhalten, in ihrer Qualität verbessern oder sie neu anlegen.

So geht's den Bienen gut ...

Die Situation im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ist jedoch weniger besorgniserregend: In einem großflächigen Naturschutzgebiet erfreuen sich die Bienen an natürlich blühenden Wiesen, finden sauberes Wasser und kommen selten in Gefahr von Pestiziden getötet zu werden. Dies kann Florian Etl, seit 2010 Nationalpark-Exkursionsleiter und engagierter Imker, bestätigen: „Die Bienenvölker unseres neuen Lehrbienenstandes beim Nationalpark-Informationszentrum Illmitz haben den Winter sehr gut überstanden und entwickeln sich seither prächtig. Seit vielen Jahren gibt es auch eine Königinnen-Belegstelle in der Nähe der

Ideale Lebensbedingungen

Aber nicht nur den Honigbienen geht es gut in einem Nationalpark. So wurden in einer Studie von Herrn Hölzler im Jahr 2008 insgesamt 81 weitere Bienenarten, so genannte Wildbienen, im Gebiet nachgewiesen. Diese Bienen kennen die wenigsten Leute, sie spielen aber eine sehr wichtige Rolle bei der Bestäubung von Wild- und Nutzpflanzen. Viele dieser Arten, anderswo stark gefährdet, finden im Nationalpark ideale Lebensbedingungen vor. Einige Besonderheiten unter diesen Wildbienen:

Ein Markt für Bienen

Wenn es den Bienen schlecht geht, ist mit ihnen die gesamte Vielfalt der Pflanzen gefährdet. Sie produzieren nicht nur Honig, sondern sorgen auch dafür, dass aus Blüten Früchte werden. 75 % unserer Nahrungsmittel stehen unmittelbar in Zusammenhang mit der „Arbeit“ der Bienen. Sterben die Bienen, so stirbt auf lange Sicht auch der Mensch. Deshalb starten Hofer und

Naturschutzbund lokale Bienenschutzprojekte in ganz Österreich.

Der Naturschutzbund plant in seiner Kooperation mit Hofer unterschiedlichste Pilotprojekte zum Schutz der kleinen Insekten und ihrer Lebensräume: „Entscheidend für den Erfolg aller Maßnahmen ist es, diese gemeinsam mit den Landnutzern umzusetzen!“ ist Naturschutzbund-Präsident Roman Türk überzeugt. Mehr zum Thema Bienenschutz und zur Kooperation: www.naturschutzbund.at.



Roman Türk (Präsident Naturschutzbund), Birgit Mair-Markart (GF Naturschutzbund), Thomas Hofer (Imker und Qualitätsmanager bei Hofer) vor dem Hofer Bienenstock.

INHALT

Schrecken und Hüpfer	1
Was von einstigen Killerinsekten blieb	
Bienenbesamung	3
Wo gibt's jungfräuliche Königinnen?	
besucht, probiert, gelesen...	4
Von Ausstellungen Marmeladen	
Meinungen & Deinungen	5
Was unsere Besucher zirpen	
Birder-App	6
Smartphones haben nicht nur Ihr Konto, sondern auch jeden Vogel im Griff	
Luftpostkarten ...	6
... wenn der Stroch nicht nur was bringt	
Für Küche & Keller	7
Ab Hof auf den Tisch!	
Das Nationalpark-Interview	8
Flip alias DI Thomas Zuna-Kratky zickt nicht lange herum	
BEX '13	9
Der Aufmarsch der Spektivträger (m/w)	
NaNaNa	10
Hat wohl mit Natur zu tun? No na ned!	
Ein Standardwerk?	10
Die Nationalpark-Monographie ist da!	
Donnergott und Höllenlärm	11
Akustische Umweltverschmutzung – und keiner hört's	
2 Nationalparkführer	11
Einer für 6 Nationalparks, eine Rangerin aus St. Andrä	
Auf leisen Sohlen ...	12
... schleicht sich die neue Mobilität an	
Flurreinigung	12
Großkampftag gegen den alljährlichen Müll	
Büchsen- gegen Bilderjäger	13
Wen das gemeinsame Interesse trennt	
BBB	14
Späte Ehre, wem Ehre gebührt	
Was Wann & Wo?	15
Ironman und Vollmondweinerkostung	
Waasenstefflbesuch	16
... wer braucht schon Whalewatching?	
Liebe LeserInnen	16
Franz Haider berichtet Grenzüberschreitendes	



IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Vilma Guresch, Alois Lang, Michael Kroiss, DI Harald Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Leckwar – sagt ja schon alles ...


... aber auf Ungarisch, in Mundart oder auf Deutsch?

GYUMÖLCÍZ? Die (das) Leckwar, also die Marmelade oder das Mus, schreibt sich im Ungarischen „lek-vár“, was auf ein ungarisches Lehnwort im Deutschen schließen lässt. Dabei stammt das Wort aus dem deutschen Sprachraum, wo Leckwar eine lautliche Umbildung des mittellateinischen *electuarium* bzw. des mittelhochdeutschen *lectuarje* (latwarje) darstellt. Die mittelalterliche Heilkunde meinte damit eine „brei-

artige Arznei, die man im Munde zergehen lässt“, ausgehend vom Griechischen *ekleikón*.

Ob Leckwarbrot oder Leckwartascherl, für den Hobby-Mundartforscher lag freilich die Erklärung als „Ware zum Lecken“ näher als die zitierte wissenschaftliche Ableitung. Wie auch immer, die Bezeichnung „lek-vár“ für Marmelade findet sich in der ungarischen Umgangssprache erst nach der Ansiedlung der so-

nannten Donauschwaben in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Über das Bairisch-Österreichische ist also die donauschwäbische Musbezeichnung Leckwar in den süddeutschen Sprachraum gelangt und wurde praktisch unverändert ins Ungarische übernommen.

Häufiger sind allerdings Entlehnungen von ungarischen Wörtern in der – langsam aussterbenden – burgenländischen Umgangssprache. Weil deren Auflistung den Rahmen dieses Artikels deutlich sprengen würde, dürfen wir hiermit die geneigte Leserschaft dazu aufrufen, uns ihr Lieblingslehnwort aus dem Ungarischen – oder Serbo-Kroatischen oder einer anderen Sprache des pannonischen Raums – zu verraten. Schicken Sie uns eine e-mail an info@nationalpark-neusiedlersee-winkel.at oder rufen Sie uns an: 02175/3442. Wir werden in einem der nächsten Geschnatter über die „Ausbeute“ berichten. 



Im Seewinkel findet der aufmerksame Gast so manche Leckwar-Spezialität auf der Speisekarte.

Schmetterlinge!

Flattern noch bis 16. März 2014 im Landesmuseum Niederösterreich in St. Pölten

BUNT. Ihre Farbenpracht und ihr anmutiger Flug haben die Schmetterlinge zur bekanntesten Insektengruppe überhaupt gemacht. Das Landesmuseum Niederösterreich zeigt die faszinierende, aber auch bedrohte Welt der Schmetterlinge.

Immerhin leben rund 4.000 Schmetterlingsarten in Österreich. Jedes Kind kennt sie, aber was wissen wir tatsächlich über Entwicklung, Lebensweise und Vielfalt dieser Tiere?

Wir wissen vielleicht, dass viele Schmetterlingsraupen Blätter fressen, aber wovon und wie ernährt sich der Falter? Wer weiß schon, dass einige Schmetterlinge

– ähnlich den Vögeln – großräumige Wanderung durchführen, viele Arten Meister der Tarnung sind und manche ohne Ameisen nicht überleben könnten?

Beginnend mit der Frage, was ein Schmetterling überhaupt ist, werden Körperbau, Merkmale und Metamorphose, die Verwandlung vom Ei über Raupe und Puppe zum Falter gezeigt.


Feinde der Schmetterlinge sind Vögel, Fledermäuse oder Käfer, die Puppen rauben. Dagegen haben sie zahlreiche Verteidigungsstrategien entwickelt wie Tarnung oder Abschreckung.

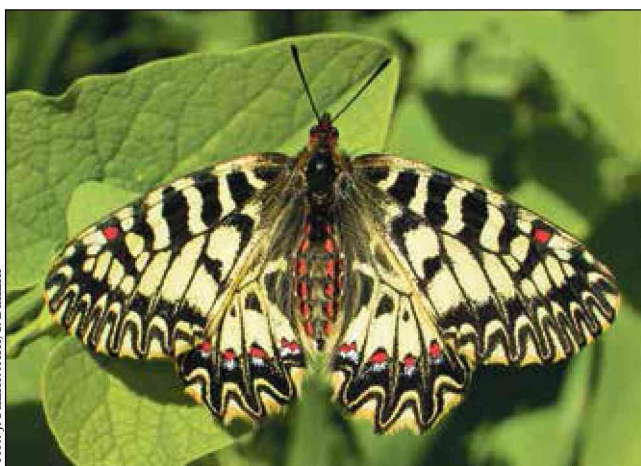


Hoch hinaus mit dem Alpen-Gelbling

Im Hauptraum der Ausstellung werden Schmetterlinge in ihren Lebensräumen in Niederösterreich auch in Dioramen präsentiert. Hier wollen wir gleich darauf hinweisen, dass alle Exponate aus alten Sammlungsbeständen stammen und für diese Ausstellung keine Schmetterlinge sterben mussten.

Durch die Zerstörung ihrer Lebensräume oder die Änderung der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung sind viele Arten vom Aussterben bedroht. Rechtliche Grundlagen dienen ihrem Schutz ebenso wie Projekte und das Bewusstsein des Einzelnen, bei der Anlage von Hausgärten auch auf Bedürfnisse der Schmetterlinge zu achten.

Es gibt aber noch viel mehr zu entdecken – machen Sie sich selbst ein Bild der Welt von Bläuling, Pfauenauge und Admiral. 



Der Osterluzeifalter ist – wie der Name schon sagt – auf die Gemeine Osterluzei angewiesen, auf die seine Raupen spezialisiert sind. Ihn findet man auch an den sonnigen Dämmen des Inser Kanals.

Die jüdische Gemeinde in Frauenkirchen

Berührende Ausstellung im Franziskanerkloster

VERTRIEBEN. Das Guardian des Franziskanerklosters Frauenkirchen lud am 10. April 2013 zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung „Die Jüdische Gemeinde in Frauenkirchen von 1678 bis 1938“. Besonders die Klänge von Mag. Shmuel Barzilai, Oberkantor des Wiener Stadttempels, und einer jungen Geigenvirtuosin riefen die Erinnerung an die einst große jüdische Gemeinde von Frauenkirchen wach.

Das Refektorium des Klosters war fast zu klein ob des großen Ansturms an Interessierten, die sich die Seltenheit koscherer Köstlichkeiten und koscheren Weins nicht entgehen ließen. Im Anschluss an die Eröffnung führte Dr. Herbert Brettl,


Historiker und wahrer Fachmann auf diesem Gebiet, durch die Ausstellung.

In den Ausstellungsräumen neben der Basilika Frauenkirchen wird den Besuchern die Geschichte der Jüdischen Gemeinde anhand zahlreicher Originaldokumente und Erinnerungstücken nähergebracht. Zu sehen sind



Frauenkirchen anno dazumal – auf dieser historischen Ansicht von der Franziskanerstraße zur Wallfahrtskirche und zum Kloster sind die Synagoge, die Schule und der Pranger nachträglich mit Ziffern gekennzeichnet.

auch Bilder der ehemaligen Synagoge von Frauenkirchen sowie eine detailgetreue Rekonstruktion des Brunnenhauses. Zeitzeugen berichten per Video ihre Schicksale und berührende Einzelheiten aus der Vergangenheit. Interessierte können hier alles über das sogenannte Laubhüttenfest und andere jüdische Bräuche und Traditionen erfahren.

Die Ausstellung ist noch bis 30. November 2013 täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet – 7132 Frauenkirchen, Kirchenplatz 2, Tel: 02172/2224, www.franziskaner.at, Eintritt freie Spende. 

Kunsttopographie

Über- und Einblick in die Kunst- und Kulturdenkmäler des Bezirks Neusiedl am See


ANSCHAULICH. Reich bebildert beschreibt das Werk die architektonische Entwicklung der Region mit ihren sieben Nationalparkgemeinden von Großbauten über bäuerliche bis zu regionalen Hofformen und Groß- und Kleindenkmäler aller Art bis in die Gegenwart.

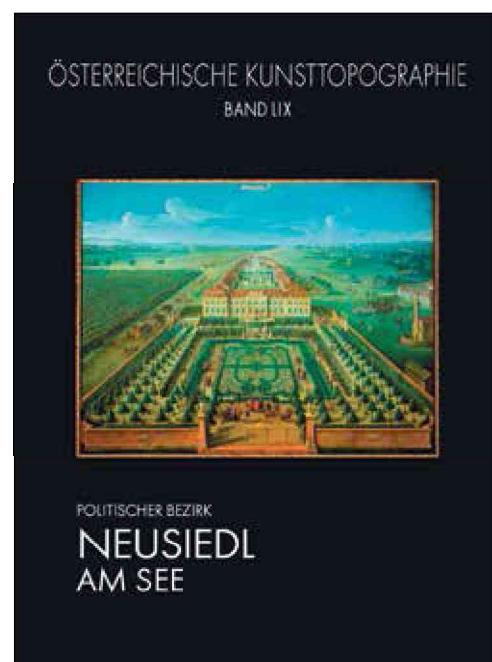
Die für den Bezirk so charakteristischen, während des feudalen Agrarsystems

entstandenen Denkmäler vergangener Zeit sind Meierhofsiedlungen, Mühlenanlagen, Industriebauten, Kasernen, Bahnhöfe wie auch öffentliche Verwaltungsgebäude.

So finden sich neben der Basilika und dem Franziskanerkloster von Frauenkirchen, den ehemaligen Heiligenkreuzer Grangien (Wirtschaftshöfe) Mönchhof und

die barocken Mühlen von Deutsch Jahrndorf, Winden und Zurndorf, Meierhöfe, wie beispielsweise Albrechtsfeld (Andau), Zeiselhof (Deutsch Jahrndorf), Wittmannshof (Halbturn), Neuhof (Parndorf) und Neuhof (Tadten) werden hier beschrieben sowie Bauten, die den Übergang von der agrarischen zur industriellen Produktionsweise markieren, wie die ehemalige k.k. Militär-Konservenfabrik in Bruckneudorf und Spiritusbrennereien von Deutsch Jahrndorf und Neudorf bei Parndorf.

So versteht sich die vorliegende, durch Personen-, Orts- und Sachregister erschlossene Publikation nicht nur als Grundlage für weitere Forschungen, sondern richtet sich auch an das an der Region und ihrem spezifischen Denkmalbestand interessierte Publikum. 



Österreichische Kunsttopographie, Band LIX – Politischer Bezirk Neusiedl am See, 2012, 844 Seiten, Verlag Berger, ISBN: 978-3-85028-554-4, Preis: 79.–

kurz & bündig

★ **Doch fruchtbar.** Nachwuchs bekommen haben die Przewalski-Pferde im Seevorgelände. Hierher gekommen sind die mongolischen Wildpferde im Rahmen eines internationalen Zucht- und Auswilderungsprojekts, um das (Über-)Leben in freier Natur zu lernen. Jetzt, nach Auslaufen des Projekts, helfen die Przewalskis bei der Beweidung des Seevorgeländes im Nationalpark



Foto: H. Grosz

mit. Abgesehen von einzelnen Ausbrüchen wegen der Rangordnung sind natürlich längst zur Attraktion geworden. Seit Feber kamen insgesamt drei junge Przewalski im Seewinkel zur Welt. Gebietsbetreuer Hans Grosz konnte im Mai die Gesundheit der aus der Mongolei stammenden Pferde fotografisch unter Beweis stellen. Schaut also ganz danach aus, dass die Wildpferde weder mit einem schneereichen Winter noch mit einem staubtrockenen, heißen Sommer Probleme hatten ...

★ **Wettbewerb H₂O.** 2013 ist das Internationale Jahr der Wasserkooperation. Grund genug für die österreichischen Nationalparks gemeinsam mit dem Belvedere in Wien und mit der Plattform „Generation Blue“ ein Schulprojekt ins Leben zu rufen. Die historische, kulturelle und ökologische Dimension von Wasser zu erkunden und ihre Eindrücke zu veröffentlichen ist Ziel und Inhalt des Projekts. Jeder Nationalpark bietet spezielle Schulprogramme zum Thema Wasser an – zu finden unter www.nationalparksaustria.at/h2o. Wasser in Kunst und Natur, ein Programm des Belvedere für die 3.-13. Schulstufe, www.belvedere.at. Kreative Beiträge, ob Fotos, Videos, Collagen oder Zeichnungen können auf der Wasserjugendplattform des Lebensministeriums „Generation Blue“ veröffentlicht werden: www.generationblue.at.



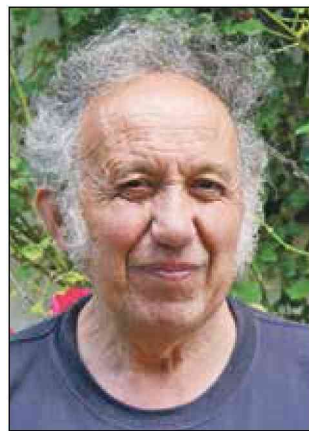
★ **PaNaNet-Weiterbildung Zeitgeschichte.** Grenzregionen wie hier am Neusiedler See haben vor allem im 20. Jahrhundert eine wechselvolle Geschichte aufzuweisen. Weil Geschichtsschreibung immer von Zeitgeist und Politik beeinflusst ist, macht es Sinn, sich von einem Experten Zusammenhänge und Hintergründe erklären zu lassen. Dies geschah im Rahmen der PaNaNet-Fortbildung am 5. April im Ökopädagogizentrum des Nationalparks in Illmitz. Dr. Herbert Brettl, Historiker und Sachbuchautor, ging in seinem Vortrag vor den Exkursionsleitern auf die Zeit von der 1. Republik bis zum Fall des Eisernen Vorhangs ein. In der anschließenden Diskussion wurden vor allem jene Ereignisse angesprochen, die einen unmittelbaren Einfluss auf das heutige Landschaftsbild der grenzüberschreitenden Nationalparkregion ausübten.



Foto: Archiv NP Neusiedler See

Im Frühjahr liegt uns die Grille mit ihrem weichen, melodiösen Gesang im Ohr, im Sommer sind es tagsüber der Grashüpfer oder der Warzenbeisser, in der Nacht das Heupferd, die uns in der Nationalparkregion akustisch begleiten. Ist uns eigentlich bewusst, dass so viele Heuschreckenarten zu unserer Sommerstimmung gehören?

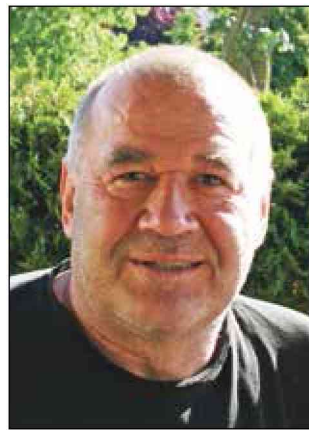
STIMMEN



Joschi Trummer,
Pensionist,
Stixneusiedl

Ich bin gerne und viel draußen in der Natur unterwegs und fahre die meisten Strecken mit dem Fahrrad. Das Grillenzirpen gehört für mich einfach zur schönen Jahreszeit dazu. Es begleitet mich bei der Gartenarbeit und ist

manchmal das einzige Geräusch, das zu hören ist. Wenn ich mit der Familie oder mit meinen Freunden abends im Freien sitze, gibt es manchmal ein regelrechtes Konzert der Insekten. Dass es so viele verschiedene Arten davon gibt, wusste ich nicht. Wahrscheinlich weil man sie selten bis gar nicht zu sehen bekommt, sie verstecken sich im Gras und man hört sie nur.



Josef Kitzinger,
Elektriker,
Gallbrunn

Meine Frau und ich sind oft und gerne hier rund um den Neusiedler See unterwegs, am liebsten mit dem Fahrrad. Die verschiedenen Heuschrecken und anderen Insekten sind sicherlich nützlich, doch um die verschiedenen Arten davon habe ich mir, ehrlich gesagt, noch keine Gedanken gemacht.

Ich nehme an, die Gefahr von Heuschreckenplagen so wie zum Beispiel in Amerika, sind hier bei uns eher nicht zu befürchten. Wahrscheinlich leben in unseren Gebieten ganz andere Arten der Insekten. Sie fallen gottseidank nicht in Scharen über die Felder her und vernichten die Ernten.



Sabine Zipko,
Angestellte,
Weiden am See

Wenn meine beiden Kinder in der Wiese ein Zirpen oder Singen hören, machen sie sich manchmal auf die Suche nach dem dazugehörigen Insekt. Wenn sie Glück haben, finden sie manchmal sogar eine Heuschrecke. Sie sind dann meistens sehr verwundert darüber, dass so kleine Tiere so laut sein können.

Und sie haben recht damit, es ist tatsächlich erstaunlich, welches Stimmvolumen sie haben. Es gibt sie in verschiedenen Farben und Größen. Die singenden Insekten gehören für uns zum Sommer, nur die Zecken mag ich nicht.



Elisabeth Szekelyhidi,
Pensionistin,
Neusiedl am See

Ich habe mir noch nie Gedanken darüber gemacht, welches Insekt denn nun welche Geräusche macht. Obwohl das Singen und Zirpen ja wirklich fast immer im Hintergrund zu hören ist, nur achtet man nicht immer bewusst darauf.

In anderen Kulturen werden Heuschrecken gegrillt und gegessen, ich könnte mir nicht vorstellen, dass mir das schmecken würde. Bei meinen zahlreichen Spaziergängen entdeckte ich oft Grashüpfer, die sich rasch in den Wiesen in Sicherheit bringen und verstecken. Die Gesänge würden mir fehlen, wären sie einmal nicht mehr da. Sie gehören einfach zur Natur.



Hannah Katlein,
Studentin,
Klosterneuburg

Ich bin in jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter sehr gerne in der Gegend rund um den See unterwegs. Es ist sehr schön, dass im Nationalpark Neusiedler See auch auf die kleinsten der Wiesenbewohner geachtet wird. Die tagaktiven Heuschrecken sind sehr nützlich, schließlich sind manche Arten davon Aasfresser. Außerdem dienen sie – so wie viele andere Insekten auch – den meisten der Vögel, die hier leben, als Nahrungsquelle. So schließt sich der Lebenskreis der Natur wieder und genauso soll es auch sein.



Petra Lirsch,
in Karenz,
Parndorf

Das Singen der Heuschrecken und Grillen begleitet uns durch das warme Halbjahr. Manche weiblichen Heuschrecken haben im Gegensatz zu den männlichen Exemplaren einen Stachel, den sie zum Eierlegen verwenden. Es gibt Arten

mit langen oder kurzen Fühlern. Bei Heuschrecken mit langen Fühlern sind diese länger als der restliche ganze Körper. Einige Feldheuschrecken haben bunte Hinterflügel. Ich verbinde mit den Geräuschen, die diese Insekten fabrizieren, Tage in der Sonne und lauschige Sommerabende im Freien.

Nur bei regnerischem oder kühlen Wetter schweigen sie, sonst ist das „grüh-grüh“ oder das harte, metallisch-laute Singen der Heuschrecken Teil der Klangkulisse in der Kulturlandschaft des Seewinkels. Die Erhaltung der Hutweiden im Nationalpark trägt also auch dazu bei, dass wir in Sommernächten das Weinhähnchen hören können.

Eine kurze Reise nach Senne

Rudi Triebel, BirdLife Burgenland, bei Schreiadler und Zwergschnäpper

ENTDECKT. Bereits vor Jahren hatte ich mir vorgenommen, einmal in der Ostslowakei an den dort in der Nähe des Dorfes Senne befindlichen Fischteichen und deren Umgebung Vögel zu beobachten – nicht wissend, dass es sich dabei um das artenreichste Gebiet der Slowakei handelt! Nicht unbeteiligt an meinem Interesse waren die „Bird Experience“ und deren slowakische Aussteller, die mir dazu Information lieferten hatten.

Der auf Naturreisen spezialisierte Reiseveranstalter (www.natrix.at) hatte alles perfekt vorbereitet: Unser Fachführer überraschte unsere Gruppe – die Kärntner Bird Life Kollegen waren über Budapest und Kosice, Europas Kulturhauptstadt 2013, angereist – schon bei der ersten Exkursion mit einer Vielfalt an Wasservögeln (Reiher, Schwarzstorch,



Fliegende Moorenten und ein Zwergschnäpper: Das Zielgebiet der Ornithologen in der Ostslowakei, ein Tipp von Ausstellern bei der Bird Experience, erwies sich als sehr ergiebig ...

Gänse, Enten, Möwen, Seeschwalben). Es zeigten sich aber auch gleich ein Schreiadler und bald darauf ein Kaiseradler. Tags darauf wurde unsere Beobachtungsliste ergänzt durch Kraniche, Kormorane und Zwergscharben, Moorenten, Rohrweihen, eine Reihe von Singvogelarten, einen Wendehals und einen – sehr neugierigen – Grausprecht.

Gleichsam als Kontrastprogramm besuchten wir einen Laubwald auf Mittelgebirgsstufe, wo wir an einem idyllischen Waldsee viele Fotomotive fanden. Ein Höhepunkt war der voll singende Zwergschnäpper, nur der Habichtskauz war einfach nicht zu entdecken. Auch der dort eher häufige Weißrückenspecht ließ sich nicht blicken, dafür zierten sich

Mittelspecht und Halsbandschnäpper weit weniger.

Eine fachkundig ausgezeichnete Führung, ein relativ gutes Straßennetz, die komfortable Unterkunft, Spezialitäten der slowakischen Küche – die Stimmung war hervorragend! Die ornithologische „Ausbeute“ von 110 Arten in nur drei Tagen kann sich durchaus sehen lassen. Der Organisatorin der Tour, die übrigens inzwischen in Kärnten lebt, verdanken wir naturerlebnisreiche Tage im östlichsten Teil ihres Heimatlandes.

Trari trara ...

... die Storchenpost im Dienste der Pflegestation ist da!

ADEBAR. Meist posieren Sportgrößen wie Marcel Hirscher, Franz Klammer, Hermann Maier, Roman Hagara oder Anna Fenninger vor der Linse von Sabine König. Der aktiven Naturschützerin und Fotografin stehen aber auch Berggorillas, Großkatzen, Elefanten oder Adler im Focus.

Diesmal hat sie zu ihren Stars keine geringeren als unsere Störche im Burgenland – aus Rust und Umgebung – erkoren. Von der Ankunft der Störche im Frühling über die Aufzucht der Jungen bis hin zum Abflug in den Süden hat Sabine König teils berührende, teils witzige und ausdrucksstarke Interaktionen des Meister Adebars eingefangen und in ansprechen-

den künstlerischen Bildern umgesetzt. In Form von eigens gestalteten Storchenpostkarten sind diese Werke nun für jedermann zu erwerben, zu sammeln – oder man lässt sie als Botschafter Burgenlands in die ganze Welt „fliegen“. 50 Cent pro verkaufter Karte gehen an den Ruster Storchenverein und die dortige Pflegestation.

Kunst und Naturschutz lassen sich auf vielfältige Weise miteinander verbinden. Weil das Ergebnis in angenehmen Kontrast zu oft kitschigen Ansichtskarten steht und zudem ein lokales Naturschutzprojekt davon profitiert, kann man die erfrischend andere Serie von Storchenpostkarten uneingeschränkt empfehlen ...



Die Kunstkarten sind im Kunsthaus Rust erhältlich, www.kunsthausrust.at.

Gezwitschert

Eine App verrät nun auch den verstecktesten Vogel

ABGEHÖRT. Amsel, Nachtigall oder Blaumeise? Jetzt lassen sich Vogelstimmen via Handy innerhalb weniger Minuten leicht erkennen – überall und jederzeit. Erstmals findet der interessierte Birder insgesamt 979 Lautäußerungen von 175 heimische Vogelarten auf dem Smartphone.

Die Handhabung ist einfach: Lebensraum – z.B. „Wald“ wählen, aufscheinende Laute abhören, zusätzliche Informationen zu Größe, Brutverhalten und

anderen Merkmalen erscheinen ebenfalls. Verknüpft mit der Onlineplattform Naturgucker.de lässt sich herausfinden, welche Vogelarten in der näheren Umgebung zu finden sind.

Nicht nur beim Bestimmen der Vogel-

arten unterstützt der Vogelstimmen-Trainer, ein integriertes Quiz fragt die Vogelkenntnisse ab und erweitert damit spielerisch das Wissen rund um die Vogelwelt.



Der Vogelstimmen-Trainer wurde von Edition AMPLE und der InnoMoS GmbH entwickelt. Erhältlich unter www.naturelexicon.de/vogelstimmentrainer.html

Beobachten und Illustrieren

Pannonische Natur zeichnen & malen

MEISTERHAFT. Der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel bietet zahlreiche Gelegenheiten zur Naturbeobachtung. Beobachtung soll jedoch noch mehr sein als beiläufig etwas Schönes zu sehen, oder einmal durch ein Fernglas Vögel zu betrach-

ten. Beim Zeichnen verbinden wir das beobachtende Schauen und Betrachten mit der Analyse von Strukturen, Formen und Funktionen. Ganz nebenbei eröffnen sich so neue ästhetische Dimensionen, die als ungemeine Bereicherung wahrgenommen

werden. Manch ein Teilnehmer hatte durchaus schon das Gefühl in einer Art „Gegenwelt des Betrachtens“ angekommen zu sein, die dem heutigen sekundenschnellen Bilderwechsel im Alltag gegenüber gestellt werden kann. Anders formuliert: Meditation pur!

Verbringen Sie mit uns gemeinsam zwei Tage beim Zeichnen und Malen. Die Freude an der Arbeit und die eigene Weiterentwicklung stehen dabei im Vordergrund. Der Weg der Illustration führt dabei vom Auge über das Herz und Hirn zur Hand und schließlich auf das Blatt. Beim Motiv „Pflanzen & Tiere“ herrscht freie Wahl, und natürlich gibt es gute Tipps zu Technik und Material. Keine Grundkenntnisse erforderlich!



TERMIN: 19. 7. (9–16 Uhr) und 20. 7. 2013 (10–16 Uhr).
Ort: NP-Infozentrum Illmitz. Kursleitung: Mag. Alois Wilfling.
Kosten: 110 Euro/Person (Schüler & Studenten 90 Euro).
Mind. 8, max. 16 Teilnehmer. Anmeldung: NP Infozentrum, 7142 Illmitz, Tel. 02175/3442, Email: info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at.
Materialliste wird nach Anmeldung zugesandt!

Sommerfrische im

Zentral



Familie Kroiss

Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark

Steppenrind und Mangaliza

Leichte sommerliche Gerichte
aus der bodenständigen pannonischen Küche

Frische Weine und gereifte Besonderheiten aus dem eigenen Weingut sowie Edelbrände aus unserer Hausdestillerie

Gemütliche Gaststube, schattiger Gastgarten mit Weinlaube, Terrasse mit Blick auf den Hauptplatz und Schanigarten

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Herbert Klinger

- Wasserzeile 3, © 02175/2375,
Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
 Traubensaft weiß, rot, naturtrüb € 1,80/l
 Holunderblütensirup 1l € 7,-
 Auf Bestellung (gebacken od. ungebacken):
 ganzjährig Original „Balas“
 (Mehlspeise m. Apfelfüllung) € 1,50 – 1,80/Stk.

Hans und Uschi Titz
 Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,
Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

- Zitronenmelissen- und
 Holunderblütensirup € 7,-/l
 Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig und
 diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage
 Weingelee Preis auf Anfrage
 Kräutersalze Preis auf Anfrage

Michael Lang
 Querg. 6, © 0699/12145919,
Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
 Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) € 4,40 bis 11,-

Familie Hofmeister
 Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, **Einkauf: täglich**
 Verschiedene Honigsorten € 9,-/kg
 Propolis und Geschenkpäckungen

St. Andrä am Zicksee

- Obstbau Fam. Leeb**
 Wiener Straße 40, © 0664/4513614
Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung, Fr – So 10.00 – 18.00 Uhr
 Apfelsaft naturtrüb € 2,-/l
 Apfelszig € 3,30
 Apfelschnaps classic & in Eiche € 15,-/0,5l

Halbturn

- Biohof Lang**
 Erzherrzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
 Traubensaft naturtrüb, rot € 2,90/l
 Eiswein-Trester Brand (0,5l/0,35l) € 11,40/9,90

Frauenkirchen

- Hans und Inge Rommer**
 Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
 Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg Preis auf Anfrage
 Bio-Eier € 0,30/Stk.
 Bio-Apfelsaft € 2,70/l
 Traubensaft weiß € 2,40/l
 Traubensaft rot € 2,60/l
 Waldblüten-, Akazien-
 und Rapscremehonig € 5,-/0,5 kg
 Käse in Olivenöl € 9,-/1 kg
 Bio-Rapsöl € 7,50/0,5 l
 Küchenkräuter und Kräutertees Preis auf Anfrage
 Nudeln Preis auf Anfrage
 Kürbiskernöl Preis auf Anfrage
 Kartoffeln ab Juni

Tadten

- Schafzucht Hautzinger**
 Jägerweg, © 02176/2693,
Einkauf: täglich
 Ganze und halbe Lämmer mit
 Edelinnereien (18-22 kg) € 8,50/kg
 Milchlamm (8-10 kg) € 9,50/kg
 Dauerwurst, klein (pro Stange) € 7,80
 Knoblauchwurst (pro Stange) € 9,-
 Lammleber- + Lammfleischaufstrich (20 dag) .. € 4,70
 Schafmilchprodukte ab Mitte März
 Schafmilch € 2,50/l + 1,40/0,5l
 Schafkäse mild € 18,80/kg
 Schafkäse geräuchert € 22,-/kg
 Frischkäseaufstriche € 3,70/20 dag
 Käse in Olivenöl € 5,20/Glas
 Schafmilchtopfen € 12,60/kg
 Schafmilchjoghurt € 1,30/200 ml
 Schafmilch-Camembert € 25,-/kg

Illmitz

- Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss**
 Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April – September Di-So ab 17 Uhr, und
täglich nach telefonischer Vereinbarung
 Leberkäs nach Illmitzer Art vom
 Mangaliza Schwein € 3,80/200g
 Grammschmalz vom Mangaliza Schwein € 3,80/200g
 Mangalitzwürste luftgetrocknet € 3,50/Paar
 Versch. hausgemachte Marmeladen € 3,50/200g
 Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
 Rotweilikör und diverse Brände

- Anton Fleischhacker**
 Feldgasse 17, © 02175/2919, **Einkauf: täglich**
 „Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand € 18,20/0,35l
 Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. € 9,-/0,35l
 Holunder- und Nusslikör € 7,50/0,35l

- Stefan Mann**
 Schrändlg. 37, © 02175/3348, **Einkaufszeit täglich**
 Versch. Brände (0,35l) € 13,- bis 16,-
 Vogelbeerbrand (0,35l) € 38,-
 Holunderbrand (0,35l) € 24,-
 Nuß- und Holunderlikör € 14,50/0,357l
 Illmitzer Sinfonie € 14,50/0,5l
 Honigwein, weiß + rot € 9,-/0,35l
 2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

- Beim Gangl, Weingut, Buschenschank und Gästezimmer,**
 www.beimgangl.at, Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807,
Einkauf: täglich
 Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 2,20 / 2,50
 Weichsellikör (0,2l / 0,5l) € 6,- / 12,-
 Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) € 10,20 bis 13,90
 Geschenksverpackungen Preis auf Anfrage

Gols

- Isolde Gmall**
 Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
 Ziegenkäse € 18,-/kg
 Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern
 und Knoblauch € 3,50/80g
 Ziegenmilch € 2,-/l
 Kitzfleisch € 11,-/kg
 Rindfleisch € 90,-/10kg
 Traubensaft naturtrüb € 2,20/l

- Familie Achs**
 Neustiftgasse 26, © 02173/2318, **Einkauf: täglich**
 Hauskaninchen € 8,-/Stk.
 Freiland Eier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.
 Traubensaft weiß + rot € 2,20/l
 Beeren- od. Weinbrand € 8,-/0,5l
 Versch. Liköre (auch Rotweilikör) € 6,-/0,375l

Andau

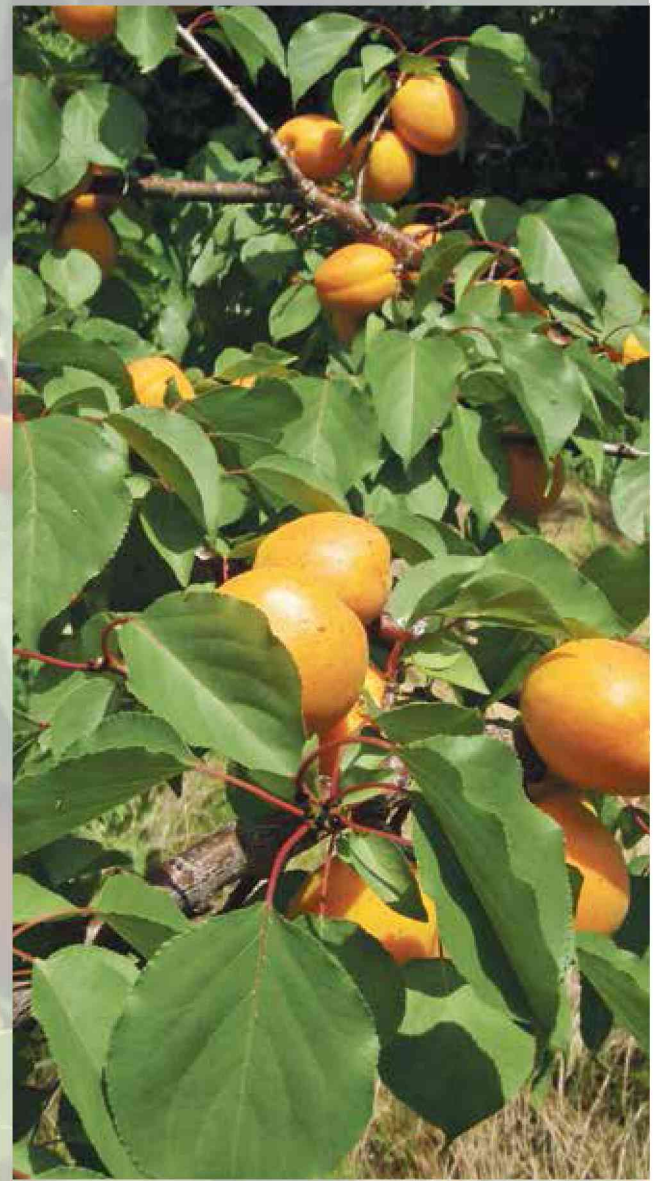
- Sigrid und Johann Lang**
 Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
 Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,80
 Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) € 1,50/l
 Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 9,50/0,5l
 Verschiedene Liköre € 9,50/0,5l
 Verschiedene Geschenkkörbe und Geschenksverpackungen
 für jeden Anlaß.

Pamhagen

- Obstbau Herbert Steiner**
 Hauptstraße 35, © 02174/2198, 0664/2144019,
 homepage: www.edelbrandsteiner.at
Verkostungen nach tel. Vereinbarung, Einkauf: täglich
 Versch. Liköre und Brände € 9,-
 Geschenkboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

- DI Richard Klein**
 Kircheng. 18, © 02174/3161,
Einkauf: täglich
 Edelbrände und Liköre ab € 5,80

- Familie Steinhofer**
 Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, **Einkauf: tägl.**
 Versch. Liköre und Brände ab € 8,-
 Obst nach Saison



Wallern

- Doris Kainz**
 Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, **Einkauf: tägl. od. tel.**
 Verschiedene Liköre und Edelbrände € 14,- bis 35,-
 Hausgemachte Konfitüren ab € 3,50

- Anton Peck jun.**
 Hauptstr. 10, © 02174/2322,
Einkauf: tel. Vereinb.
 Rindfleisch auf Bestellung € 1,50 – 26,-/kg
 Traubensaft € 3,-/l
 Salat Preis auf Anfrage

- Bio-Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl**
 www.bio-rosenhof-bartl.at
Einkauf: biobauernmarkt-freyung.at
 Rosen & Kräuter – Kosmetik – Seifen – Kulinarik,
 Duftrosen und Heilkräuter

- Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel**
 Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066
Einkauf: jeden Mi nachm. + jeden Sa vorm.
 Hausgemachtes Bauernbrot
 mit verschiedenen Getreidesorten ab € 1,70
 Verschiedenen Sauerteigbrote ab € 3,80
 Dinkel-, Kurosan-, Indigoweizen- + Roggenmehl
 aus eigener Mühle ab € 1,-/kg
 Gemüse nach Saison Preis auf Anfrage

Podersdorf am See

- Josef Waba „JUPP“**
 Hauptstraße 14, © 02177/2274, **Einkauf: täglich außer Montag,**
Vorbestellung!
 Alles vom Mangaliza-Schwein:
 Frischfleisch € 15,50/kg
 Stangenwurst € 12,-/Stk.
 Hauswurst € 1,50/Stk.
 Lado € 28,-/kg
 Grammschmalz € 2,50/0,25kg
 Verhackertes € 3,50/0,25kg
 Schmalz € 2,60/kg
 Rohschinken in Kräuter eingelegt € 28,-/kg

DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Über die Karriere von Heuschrecken von der Landplage zum wertvollen Natur-Indikator – ein Experte resümiert

In der Bibel fallen die Heuschrecken als eine der zehn Plagen über das fruchtbare Land her. Auch in den älteren Chroniken der Seewinkeldörfer kommen Heuschrecken dann vor, wenn sie in Riesenschwärmen über Felder und Fluren herfielen, die Ernte vernichteten und so die bäuerlichen Existenzen bedrohten. Heute jedoch bekommen Fachleute wie der Landschaftsplaner Thomas Zuna-Kratky leuchtende Augen, wenn sie von den (fast) unbekanntesten Kostbarkeiten wie der Heideschrecke reden.

GESCHNATTER: Die Vielfalt der Tier- und Pflanzenwelt des Neusiedler See - Gebiets bringt es mit sich, dass selbst auffallend große Insekten wie die Heuschrecken nur selten im Brennpunkt des Interesses stehen – bei Nationalparkbesuchern wie bei Naturwissenschaftlern. Warum ist es so wichtig, möglichst viel über das derzeitige Vorkommen der Heuschrecken zu wissen?



DI Thomas Zuna-Kratky hat im Rahmen eines Forschungsprojekts des Naturschutzbunds Burgenland – gemeinsam mit einem erfahrenen Team – in allen Lebensräumen der Heuschrecken genauer hingesehen oder vielmehr hingehört, um zum aktuellen Bild der Heuschreckenfauna zu kommen. Hier strahlend über den Fund der Kleinen Beißschrecke.

DI Thomas Zuna-Kratky: Heuschrecken sind klassische Kulturlandschaftstiere und reagieren sehr rasch auf Veränderungen in der Be-

wirtschaftung oder im Wasserhaushalt. Da sie leicht zu erkennen und zu zählen sind, können sie uns früher als andere Lebewesen Aus-

„Gerade für einige charakteristische, großteils leider hochgradig gefährdete Vogelarten der Region wie Schwarzstirnwürger, Rotfußfalke oder Zwergohreule sind Heuschrecken – und da vor allem die früh erscheinenden Steppenarten – von großer Bedeutung als Nahrungstiere.“

künfte über den aktuellen Zustand und laufende Veränderungen der Lebensräume des Nationalparks geben.



Mit Heuschrecken und ihrer Einnischung in die gepflegte Kulturlandschaft können auch Exkursionen für Landwirte sehr anschaulich illustriert werden wie hier bei einer Informationsveranstaltung für Wiesenbauern.

GESCHNATTER: Es sind gerade einmal 20 Jahre seit der Einführung des Flächenmanagements im Nationalpark mit Beweidung, gezielter Heumahd, mit Schilfschnitt und vielen anderen Maßnahmen.

Lassen sich hier schon deutliche Auswirkungen auf die Bestandsentwicklung der bedrohten Heuschreckenarten erkennen?



Foto: G. Wiese

T. Zuna-Kratky: Die Veränderungen sind gravierend und lassen sich anhand der Beobachtung der Heuschreckenbestände sehr schön verfolgen. Gerade die Beweidung von Sonderstand-

orten wie Salzwiesen und Sandsteppen hat zuvor kurz vor dem Erlöschen stehende Arten wie Heideschrecke oder Südosteuropäischer Grashüpfer sehr gefördert. Auch die Feuchtwiesenarten sind z. B. im Hanság häufig wie seit langem nicht mehr.

GESCHNATTER: Ihre Projektergebnisse zeigen, dass es im Nordburgenland eine Reihe bedeutender Heuschreckenlebensräume auch ausserhalb von Schutzgebieten wie dem Nationalpark gibt. Profitieren die Heuschrecken beispielsweise am Westufer des Neusiedler Sees auch von den Strukturänderungen in der Landwirtschaft?

„Auch der Wiedehopf liebt Maulwurfsgrillen, und das Kleine Mausohr – eine gefährdete Fledermausart – ist ein spezialisierter Heuschreckenjäger. Selbst der Wappenvogel Weißstorch nutzt das reiche Vorkommen dieser Tiergruppe.“

T. Zuna-Kratky: Wir mussten leider erkennen, dass die für gefährdete Heuschrecken und ihre Lebensräume günstigen Veränderungen in der Landwirtschaft sehr stark von der aktuellen Förderkulisse abhängig sind. Mit dem Verlust der geförderten Stilllegungsverpflichtung in den Ackergebieten im Jahr 2008 kam es zu gravierenden Rückgängen bei der Kleinen Beißschrecke, die im Burgenland fast nur mehr außerhalb von Schutzgebieten in der Intensivackerlandschaft leben muss.

Die sehr positiven Entwicklungen am Westufer des Sees hängen schließlich sehr stark mit der Initiative engagierter Naturschützer wie Stefan Weiß oder Kurt

Grafl ab, die über die Förderungen im Rahmen des ÖPUL-Programmes Landwirte zur Bewirtschaftung dieser lange verbrachten Seerandwiesen überzeugen konnten.

GESCHNATTER: Mit Heuschrecken verbindet man eher Trockenheit und Hitze. Wenn Sie jetzt im Hochsommer – durchaus auch zur Entspannung – einige der 78 Arten des Neusiedler See - Gebiets beobachten möchten, wie gehen Sie vor?

T. Zuna-Kratky: Das schöne an den Heuschrecken ist, dass man ihnen von April bis Oktober fast überall am

Neusiedler See begegnen kann – nicht nur bei der ausgedehnten Birdwatchingtour um die Lange Lacke sondern auch abends im

Gastgarten, wenn die Südliche Eichenschrecke am verschütteten Zweigelt kostet.

Ganz wichtig ist das Offenhalten der Ohren – die allermeisten Arten machen sich durch ihren Gesang bemerkbar und können dann leicht gefunden werden. Während tagsüber der „Rasensprenger“ des Warzenbeißers vielfach in den Hutweiden zu hören ist wird er nachts vom lauten „elektrischen“ Sirren der Großen Schiefkopfschrecke abgelöst. Am Schilfrand zicken die schienenschleudernden Sumpfschrecken, in der Sandsteppe zetert die Südliche Beißschrecke. Jeder Lebensraum und jede Tageszeit hat dadurch ihre charakteristische Gesangkulisse.

Die Natur als Laufsteg

Einheitliche Exkursionsleiter-Westen für PaNaNet-Guides

AUFGEPUTZT. Seit dem Frühjahr tragen die Exkursionsleiter in den westpannonischen Schutzgebieten zwischen der Raab und dem Neusiedler See neue, leichte und trotzdem vielseitige Westen. Im Rahmen des EU-geförderten PaNaNet-Projekts haben die vier Nationalparkverwaltungen und die sechs (burgenländischen) Naturparke nach mehreren Gemeinschaftsproduktionen wie Infostände, Bücher, Landkarten und Broschüren nun auch gemeinsame Textilien herstellen lassen.

Die guten Erfahrungen in der Produktion von Poloshirts und Jacken – gesponsort von Neusiedler See Tourismus – für die Pannonian Bird Experience legte es nahe, auch die neuen Westen bei



ProPremio anbieten zu lassen. Martin Lakits und sein Team (www.propremio.at) konnten als einzige die Kriterien erfüllen: Gestaltungsvorschläge mit den Logos der Schutzgebiete, Textilien aus Naturfasern, möglichst viele Taschen – und ein leistbarer Preis. Insgesamt rund 120 dieser Westen sind seit kur-



zem im Einsatz und haben sich durchaus bewährt: Bis auf extreme Hitzetage sind sie eine ideale „Dienstkleidung“, absolut winddicht, und in den größeren Taschen findet sogar eine Landkarte oder ein Bestimmungsbuch Platz.

Das war die Pannonian Bird Experience 2013

Bewährte Kombination aus Exkursionen, Vorträgen, Messe

GEBUCHT. Aus der 2009 gemeinsam mit BirdLife Österreich entwickelten Idee einer Plattformveranstaltung für Hobby-Ornithologen und Naturinteressierte ist ganz offensichtlich ein Fixpunkt im Naturerlebniskalender entstanden: Vom 13.-21. April 2013 (Messe ab 19. April) fand im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zum 4. Mal die Pannonian Bird Experience statt – eine gelungenen Kombination aus Exkursionen, Workshops, Vorträgen und Messe rund um die Vogelwelt und Birding.

Zur Zeit des Frühjahrsvogelzugs gab es auch heuer wieder eine breite Palette an Exkursionen im Naturraum Neusiedler See sowie in den angrenzenden Schutzgebiete-



Foto: R. Hudrich



Vormerken: Zwischen 13. und 21. April 2014 ist sie wieder da!

ten in Ungarn und in der Slowakei. Fast alle der 35 Exkursionen waren im Vorhinein ausgebucht, auch die Vorträge, Wirtshausabende und Workshops erfreuten sich großer Beliebtheit. Rund 1.500 Besucher nahmen insgesamt am Programm der Bird Experience teil, weitere 2.000 Natur- und Vogelinteressierte ka-

men am zweiten Wochenende, um sich an den Ständen zu informieren. Fernoptik, Kameras, Stative und weiteres Zubehör für Birdwatcher waren hier zu finden, dazu Wissenswertes über Schutzgebiete, Naturschutzorganisationen und Naturreisen. Fünf Naturfotografen präsentierten eine Auswahl ihrer besten Bilder, auf der Terrasse des Nationalpark-Informationszentrums konnte man Wissenschaftlern beim Vogelberingen über die Schulter schauen, und an der Illmitzer Zicklacke stand ein Testzelt für den direkten Vergleich unterschiedlicher Spektive, Ferngläser und Kameras.

Ideale Bedingungen

In einem zwar späten, dafür aber sehr wasserreichen Frühjahr spielte freilich die Vogelwelt wieder die Haupt-

rolle: Die Aushanglisten mit besonderen Beobachtungen wurden schnell gefüllt, und Raritäten wie Sichler oder gar Weißbartgrasmücke sprachen sich im Seewinkel – und in der Szene – rasch herum. Und vom Leithagebirge bis zum Hanság, von den Parndorfer Platte bis zum Südufer des Neusiedler Sees war an diesen neun Tagen die Dichte an mit optischen Geräten „bewaffneten“ Besuchern nicht zu übersehen – die touristische Bedeutung der Bird Experience macht sich also nicht nur in der Nächtigungsstatistik bemerkbar, sondern auch am Tage.

Aussteller und BEX-Partner, Vortragende und Sponsoren, viele Stammesbesucher und hoffentlich auch Sie haben den Termin für die BEX 2014 vom 5.-13. April mit der Messe im Infozentrum vom 11.-13. April bereits eingetragen. Alles Weitere finden Sie nach und nach unter www.birdexperience.org.

IG Illmitz: Neuer Vorstand

Auf Studienreise in den Nationalpark Bayerischer Wald

GEWÄHLT. Seit April ist der Vorstand der IG neu: Georg Fleischhacker folgt Konrad Wegleitner als IG-Obmann nach, Mag. Josef Haider als Stellvertreter. Johann Haider wurde zum Kassier gewählt, Alfred Zehentner ist – nach Peter Frank – der neue Geschäftsführer. Vorstandsmitglieder sind Bgm. Alois Wegleitner und Vize-Bgm. Helene Wegleitner sowie die Urbarialobmänner Michael Kroiss und Alois Pingitzer.

Rund 400 Mitglieder vertritt die Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer im Nationalpark in der Katastralgemeinde Illmitz. Der Vorstand ist wichtiger Gesprächspartner für die Nationalparkverwaltung und kümmert sich um die

Aufteilung der Ertragsentgangsschädigung an die Grundeigentümer.

Die zur Tradition gewordene Studienfahrt führte die IG Ende Juni in den ältesten Nationalpark Deutschlands, den Bayerischen Wald. Beindruckt haben die großen Besucherzentren und die Fernsicht vom Baumwipfelweg, die Gehegezonen im Wald und der herrliche Ausblick auf die Wald- und Hügellandschaft an der Grenze zu Tschechien. Die Rückfahrt entlang der Donau war traditionell dem Wein gewidmet – mit einer Betriebsbesichtigung in der Wachau. Begleitet wurde die Gruppe seitens des Nationalparks von Harry Grabenhofer und Alois Lang.



Der Vorstand der IG Illmitz im 2006 eröffneten „Haus der Wildnis“, Nationalpark Bayerischer Wald.



Direkt beim Informationszentrum und an der Illmitzer Zicklacke konnte man Ferngläser und Spektive testen.

30 Jahre Ramsar Konvention ...

... und die Eröffnung des Ramsar-Gebietes „Güssinger Teiche“

NUMMER 21. Großer Bahnhof in Güssing: Am 18. April führten zwei Anlässe die Prominenz ins Südburgenland – vor 30 Jahren trat Österreich als 33. Mitglied der Ramsar Konvention bei. Als erstes und nach wie größtes Ramsar-Gebiet wurde damals der Neusiedler See nominiert. Und: Das jüngste der mittlerweile 21 Feuchtgebiete Österreichs, das mit einem Ramsar-Diplom ausgezeichnet wurde, liegt ebenfalls im Burgenland – es sind die Güssinger Fischteiche. Umweltminister Niki Berla-

kovich, Naturschutzlandesrat Andreas Liegenfeld und Bürgermeister Vinzenz Knor betonten die Bedeutung der Ramsar-Konvention als ein Instrument der nachhaltigen Entwicklung, das die spezifischen EU-Schutzmaßnahmen für Natur und Wasser (Natura 2000, Wasserrahmenrichtlinie) perfekt ergänzt.

Die Bewusstseinsbildung über die ökologischen Funktionen von Feuchtgebieten für die Wasserregulierung ist von großem wirtschaftlichen, kulturellen, wissen-



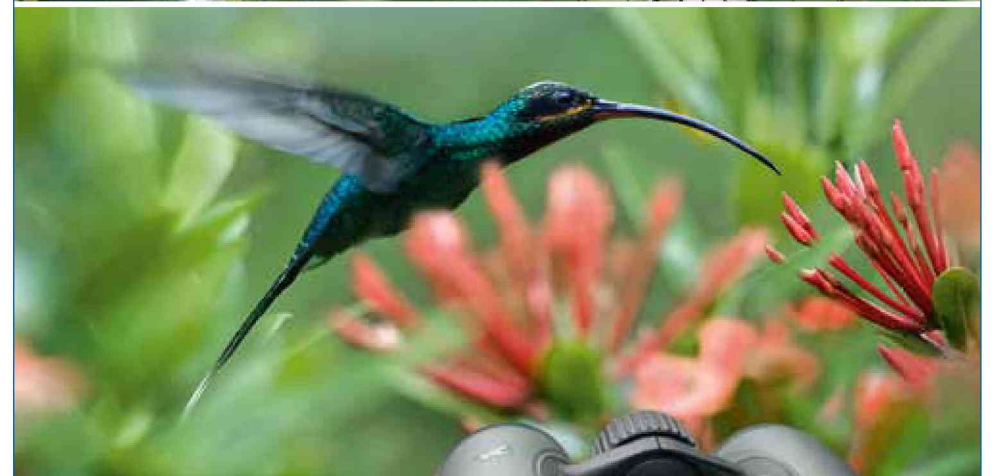
schaftlichen und letztendlich touristischen Wert.

Die Güssinger Fischteiche sind ein positives Beispiel dafür, wie nachhaltige Teichwirtschaft der Biodiversität dient und gleichzeitig einen Erholungswert darstellt – wie im „wise use“-Ansatz von Ramsar angestrebt.

Die ausgezeichneten Teiche mit ihrem dichten Schilfgürtel und ihrer unmittelbaren Umgebung sind ein wichtiges Brut-, Nahrungs- und Rastgebiet für durchziehende und brütende Vogelarten. Der Fischotter kommt hier ebenso vor wie seltene Libellen und Amphibien. Darüberhinaus spielt das Feuchtgebiet eine große Rolle beim Hochwasserschutz und bietet ein einladendes Umfeld für Freizeitaktivitäten wie Wandern, Radfahren, Joggen, Vogelbeobachten oder die Jagd. www.ramsar.at



Die Fischteiche leisten einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz und zur nachhaltigen Regionalentwicklung.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

EL 32 DIE BRILLANTE LEICHTIGKEIT

Während bei längeren Wanderungen vor allem die Leichtigkeit eines Fernglases geschätzt wird, sorgt gerade die brillante Optik für jene wertvollen Einblicke, die eine Tour erst zum unvergesslichen Erlebnis werden lassen. Das EL 32 vereint beide Aspekte, denn bei diesem Leichtgewicht können Natur- und Vogelbeobachter dank SWAROVISION Technologie auf perfekte Schärfe bis zum Rand, höchste Farbtreue und brillante Farben zählen. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



Neusiedler See und Klimawandel

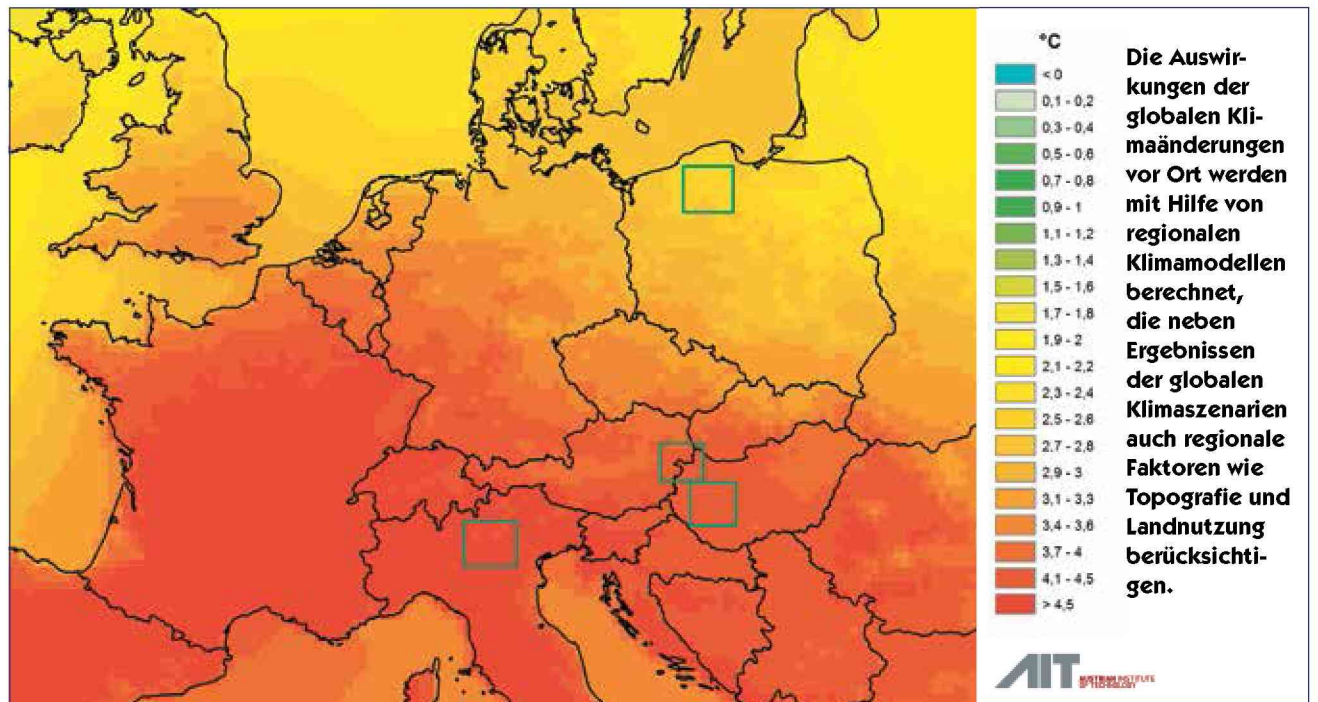
Strategien zur Verminderung negativer Auswirkungen und Ansätze für ein nachhaltiges Seemanagement

EULAKES: Ein dreijähriges Projekt für vier mitteleuropäische Seeregionen

PARTIZIPATIV. Naturschutzbund Burgenland, die Naturschutzabteilung der Burgenländischen Landesregierung und das Europa-Büros des Landeshauptmanns haben mit dem Hauptpartner, der Lake Garda Community in dem Projekt EULAKES die Entwicklung von Leitlinien zur Erkennung, Bewertung und Entschärfung von Risiken als inhaltlichen Schwerpunkt gesetzt. Anhand der Modellregionen Neusiedler See (AT), Gardasee (IT), Plattensee (HU) und Charzykowski-See (PL) wurden Vorschläge für optimierte Anpassungs- und Mitigationsmaßnahmen für die vier Seen unterschiedlicher Charakteristik erarbeitet. EULAKES stellte sich die Aufgabe, mittels partizipativer Planung und Management das Umland zu fördern, um auf den Klimawandel und andere Stressfak-

toren reagieren zu können. Speziell beim Neusiedler See handelt es sich um ein Gebiet, in dem sowohl die Landwirtschaft als auch der Tourismus auf ausreichende Wasserreserven angewiesen sind. Ein weiteres Problem ist die massive Belastung durch Nährstoffe, die über die intensiv bewirtschafteten angrenzenden Ackerflächen sowie aus der Atmosphäre und über Bodenerosion ins Wasser gelangen.

Unter Berücksichtigung des naturschutzfachlichen Rahmens sollte gemeinsam mit den Landnutzern (Nationalpark, Großgrundbesitzer, Gemeinden, Privatbesitzer) und lokalen Interessensgruppen (Landesjagdverband, Tourismusverband) unter Einbindung von Institutionen des Amtes der Bgld. Landesregierung (Wasserbau, Raumplanung; Umwelthanwaltschaft, Na-



Die Grafik zeigt die Änderung der mittleren Sommertemperatur von 1971/2000 bis 2071/2100. Finanziert wurde das transnationale Projekt EULAKES (European Lakes under Environmental Stressors) über das Förderprogramm Central Europe.

turschutzabteilung, Landwirtschaftskammer) in einem Dialogprozess ein einvernehmlich gangbarer Umsetzungsplan zur Wiederherstellung eines zusammenhängenden Seevorgeländegürtels entwickelt werden,

das seiner Aufgabe als Puffer gegenüber anthropogener und landwirtschaftlicher Aktivitäten in den Randregionen gerecht wird. Eine be-

sondere Bedeutung kam bei diesem Prozess der Raumplanung und den Gemeinden zu. Raumplanerische Vorhaben sollten bei der Entwick-

lung des Umsetzungsplans Berücksichtigung finden. Ähnliches gilt auch für das Nationalparkmanagement. www.eulakes.eu

NaNana: Macht neugierig!

Ein Leader-Projekt mit einem seltsamen Akronym

SYNERGIEN. Wenn die drei Schutzgebiete Naturpark Rosalia-Kogelberg, Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge und der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ein gemeinsames Projekt entwickeln, dann hat das mit Naturvermittlung und Naturerlebnis zu tun. Das Ergebnis soll das Interesse an den vielfältigen Landschaftselementen des Nordburgenlandes wecken – die NaNanas könnten sowohl den Naturparks, dem Nationalpark als auch dem Naturerlebnis zugeordnet werden und der Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung.

Hauptziel des Leader-Projektes ist eine aufeinander abgestimmte Aufbereitung von Naturinhalten für Besucher der drei Parks. Das ist die Produktion von einheitlich gestalteten Informationsträgern sowie parallel die Entwicklung und Implementierung von Apps für Smartphones und Tabletcomputer. Besucher eines Gebietes sollen zu einem Ausflug in die beiden anderen Gebiete motiviert werden. Darüberhinaus werden die beiden Naturparke und der Nationalpark die projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam durchführen.

Zur Zeit wird am Inhalt der ersten von mehr als 40 Informationspulten gearbeitet, wobei Arno Cimadom, ein Exkursionsleiter im Nationalpark, die „Zulieferung“ von Texten aus allen drei Schutzgebieten sowie die gesamte Vorproduktion koordiniert. Geht alles nach Plan, wird das vom Büro plan+land fachlich und organisatorisch begleitete Projekt noch heuer die ersten Besucher in den beiden Naturparks bzw. im Nationalpark ziemlich neugierig machen!



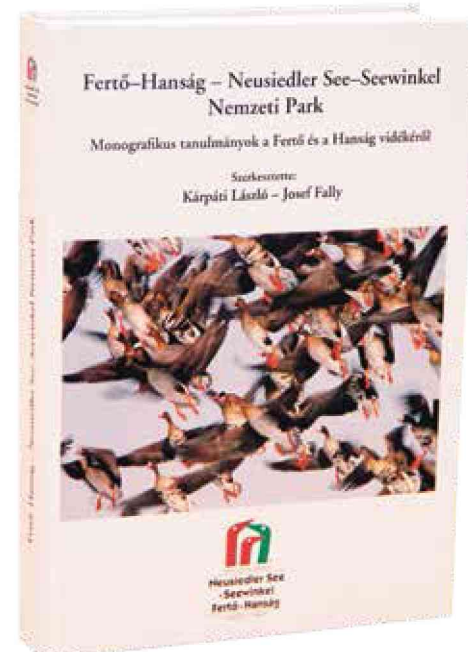
Im Nordburgenland liegen zwei Naturparke und ein Nationalpark. Die Besucherinformation vor Ort und über digitale Medien soll aufeinander abgestimmt werden.



Monographie Naturraum, Naturschutz, Nationalpark

UMFASSEND. Sie ist da - die neue Monographie des Neusiedler See - Gebiets!

Gut zwei Jahre lang musste Dr. Josef Fally, selbst ein erfahrener Buchautor und Verleger („Frischer Wind am Steppensee“), bei der Koordination von mehr als 50 Autoren und Experten von ungarischer wie von österreichischer Seite viel Geduld und starke Nerven zeigen, bis die Druckerei die ungarischsprachige Version im Frühjahr 2013 auslieferte. Auf ungarischer Seite brachte Dr. László Kárpáti, früherer Direktor des Nationalparks Fertő - Hanság, als Mitherausgeber seine Erfahrung und seine Kontakte in der Fachwelt mit ein. Gewidmet ist das Buch zwei Persönlichkeiten aus der gemeinsamen Naturschutzgeschichte: Dr. István Csapody und Dr. Wilfried Hicke.



In ungarischer Sprache ist die Monographie bereits erschienen, auf Deutsch kommt sie bis zum Herbst zur Auslieferung.

Den Rahmen für diese Produktion bot das EU-kofinanzierte Projekt „Fertő-Neu-Nat“, in dem die beiden Nationalparkverwaltungen Fertő - Hanság und Neusiedler See - Seewinkel sowie der WWF Österreich Aktivitäten im Bereich Umweltbildung und Naturtourismus umsetzen. Die Neusiedler See - Monographie gibt es ausschließlich und kostenlos bei den beiden

Nationalparkverwaltungen bzw. Besucherzentren.

Übersichtlich gegliedert und in kompakten Beiträgen widmet sich die Monographie zunächst den Teillandschaften und ihren Besonderheiten. Sie behandelt die im Feuchtgebiet zwischen Neusiedler See und Hanság liegenden Gewässertypen und die Entwicklungen im Wasserbau, den Schilfgürtel und dessen Nutzung, bevor ein großer Abschnitt der Pflanzen- und Tierwelt des Natur-

raums gewidmet wird. Fast ebenso umfangreich ist die Darstellung der Wechselbeziehung Mensch und Natur. Dieses einzigartige Nachschlagewerk wird allen, die sich mit dem grenzüberschreitenden Nationalpark beschäftigen, eine ergiebige Datenquelle sein, aber auch dem Laien einen breit gefächerten Einblick in den Naturraum zwischen Alpen und Puszta bieten.

Umweltverschmutzung der anderen Art

Unsere biologische Umwelt leidet ebenso unter Lärm wie die Städte

LAUT. Vielgepriesenes ruhiges Landleben - vielerorts nur mehr ein Klischee. Das Wochenende ist kaum denkbar ohne Rasenmäher-Lärmteppich, und wenn dann noch der „Qualitätssender“ Ö3 Schönwetter anpreist, sind Grillabende mit geräuschvoller U-Musik fast schon ein Muss.

Nun breitet sich eine neue Dimension der akustischen Umweltverschmutzung am heimatlichen Himmel aus: Vom ungarischen Fertőzentmiklos aus starten Gyrocopter zu ihren Runden über dem Seewinkel, dem Hanság und dem Neusiedler See. Niemand fühlt sich zuständig, wenn es von oben wieder einmal brummt und jemand schaut, was da unten die Menschen in ihren Gärten oder die Tiere an den Lacken oder im Schilf so machen. Lobenswert, dass touristische Leitbetriebe wie die Vila Vita in Pamhagen dieses Angebot an Rundflügen aus Umweltgründen aus ihrem Programm gestrichen haben.



Wichtig für die Sicherheit des österreichischen Luftraums, gar nicht wichtig für die Belustigung von Beach-Party-Gästen: Eurofighter.

Flugshow-Werbung

Es geht freilich noch lauter und spektakulärer: Naturfreunde blickten am 4. Mai, mitten in der Brutzeit vieler Vogelarten, in den Himmel. Höllenlärm kam von zwei Abfangjägern, die in höherem Auftrag für eine Flugshow in Zeltweg warben. Zahlreiche Ornithologen berichteten von panisch auffliegenden Vögeln an den Lacken und in den Wiesen, denn die Kampffjets drehten ihre Schleife just über der

Naturzone des Nationalparks. Das Publikum, das für die besagte Flugshow in der Steiermark begeistert werden sollte? Partygäste und Surffreaks beim Summeropening im Strandbad von Podersdorf/See. Umweltschützer Hermann Frühstück protestierte umgehend beim Verteidigungsminister. Dass es deshalb 2014 im Umfeld der großen Beach-Party einige Dezibel leiser zugehen wird, ist freilich nicht gesagt.

Es gibt Regionen, in denen bereits das Plakatieren genehmigungspflichtig ist. Nicht so in der Nationalparkregion Neusiedler See: Jeden Erfolg versprechenden Platz „ziert“ ein Werbeplakat. Wo also selbst die optische Umweltverschmutzung nicht wahrgenommen wird, ist die Sensibilisierung hinsichtlich der akustischen Umweltverschmutzung wohl noch fern. Aber vielleicht nutzt der werbelesende Leser die schlaflosen Phasen während der sommerlichen Festival-Feuerwerke, um über diesen Aspekt der Lebensqualität nachzudenken?

Natur hören

Wie klingt der Schilfrand?

HORCH! Einzelne Tierstimmen gibt es auf CDs, Vogelstimmen aus dem Internet, aber wie ist das Klangbild am Rand des Schilfgürtels in der Morgendämmerung? Wer löst die Nachtigall ab? Welcher Lärm stört das „Bild“?

In den umfangreichen Aufnahmen des Bioakustik-Pioniers Walter Tilgner ist der Neusiedler See, speziell der Seewinkel, stark vertreten. Seit den 1980er Jahren hat der Naturforscher und Tonmeister mit seinem Kunstkopfmikrofon Stimmungen wie Störungen festgehalten. Wie einzigartig seine Naturhörbilder sind, zeigt die Einbindung seiner Werke in das „European Acoustic He-

ritage“ (Europäisches Klangerbe), wo Studien zu Klanglandschaften erstellt wurden.

Trotz rasanter technischer Entwicklung, die ähnlich wie in der Fotografie zu „besser, kleiner, billiger“ geführt hat, wird es immer schwieriger, selbst in großen Naturschutzgebieten reine „Klanglandschaften“ zu dokumentieren. Da ist es nur wenig beruhigend, dass die erste Schallplatte mit Vogelstimmen, die jetzt im Landesmuseum in Eisenstadt aufbewahrt wird, eine noch gänzlich unbeeinflusste Naturstimmung wiedergibt.

Links: www.klanglandschaft.org, <http://europeanacousticheritage.eu>



In der abgebildeten Aufnahme von Walter Tilgner beim Illmitzer Seewaldchen am 9. Mai 2013 ab 3:54 Uhr wird es deutlich: In kurzen Abständen sind die roten Lärmspitzen von zumeist Transportflugzeugen zu erkennen, was den Gesang der Nachtigall stark beeinträchtigt.

Ein Überblick über die Naturjuwelen unseres Landes

Erster Reiseführer für die sechs österreichischen Nationalparks



Siegmur Schlager (Falter-Verlag), Autorin Stefanie Platzgummer, Diana Gregor (NPs Austria), Minister Niki Berlakovich.

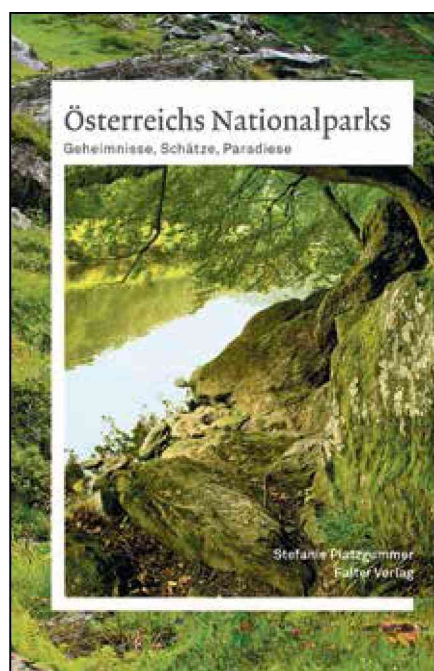
ZUR HAND. Weite Steppen, wild wuchernde Ur- und Auwälder, sanfte Tallandschaften, zerklüftetes Kalkgebirge und das ewige Eis der Gletscher: Die ökologische und landschaftliche Vielfalt der sechs österreichischen Nationalparks ist beeindruckend. Der neue Reiseführer „Österreichs Nationalparks – Geheimnisse, Schätze, Paradiese“ entführt die Leser in diese Vorzeigeschutzgebiete unseres Landes. Der Reiseführer liefert wertvolle Tipps für unvergessliche Wandererlebnisse und empfiehlt die besten Lokale mit regionaler Küche. Zudem gibt der Guide einen guten Überblick über die vielfältigen Besucherangebote in den einzelnen Nationalparks. Seit Mitte Mai ist das handliche Buch im österrei-

chischen Buchhandel sowie in den sechs Nationalparks erhältlich.

Herausgegeben wurde er vom Falter Verlag in Koopera-

tion mit dem Projekt „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012–2014“. Der Reiseführer weckt das Verständnis für die Besonderheiten der Nationalparks und deren Leistungen für Umweltschutz und Biodiversität. Vor allem aber macht er Lust darauf, selbst diese einmaligen Landschaften zu erleben. Mit dem praktischen Guide beginnt die Vorfreude auf den Besuch – und die Gewissheit, alle wichtigen Informationen über Österreichs sechs Nationalparks zur Hand zu haben.

Weitere Informationen zu Nationalparks Austria: www.nationalparksaustria.at



Reiseführer „Österreichs Nationalparks – Geheimnisse, Schätze, Paradiese“ Herausgegeben vom Falter Verlag in Kooperation mit „Nationalparks Austria Öffentlichkeitsarbeit 2012–2014“, verfasst von Stefanie Platzgummer. ISBN 978-3-85439-497-6, Preis 22,90 Euro.

En face: Lisi Lauber

Von einer Insel zur nächsten ...!

WEITE. Aufgewachsen bin ich im Seewinkel, in dem Ort, in dem sich am Campingplatz die Ziesel gute Nacht sagen – in St. Andrä am Zicksee. Für das Studium von Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement an der BOKU habe ich in der Stadt Wien ausgeharrt.

Und dann war da die Ausschreibung für den Ausbildungskurs zum Nationalpark Ranger im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel. So bin ich wieder zu Hause gelandet und habe die weite Ebene der Puszta, die ich schon immer so geliebt habe, noch besser kennen gelernt.

Auch wenn ich nach Abschluss des zweiten Studiums der Kultur und Sozialanthropologie jede Woche einige Tage in Wien verbringe, nehme ich dank meiner



Die Weite der Puszta und seit kurzem die Weite des Meeres beim Segeln – beides gehört zu Lisi Laubers Freiheit.

Arbeit im Nationalpark die Stadt viel gelassener hin.

Wenn es irgendwie möglich ist, dann gehe ich auf Reisen. Mit Rucksack und Zelt, ungebunden und am besten ohne konkreten Plan. Meistens zieht es mich Richtung Norden, zuletzt an die dänische Ost-

see. Zehn Tage auf See, nur Wind, Sonne und der Horizont – und natürlich viele, viele Vögel. So habe ich das Segeln für mich entdeckt. Von Hafen zu Hafen und Bucht zu Bucht, hin und wieder die Füße auf einer Ostseeinsel vertreten – Freiheit pur!

Nun ist es mehr als ein Jahr her, dass ich meine erste Exkursion hinter mich gebracht habe. Oh, wie war ich nervös! Jetzt, mit meinem kleinen, aber reichen Erfahrungsschatz, kann ich sagen: „Es gibt für mich im Moment keine schönere und dankbarere Beschäftigung, als die meine: Exkursionsleiterin im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel.“



Bei der Besucherbetreuung im Nationalpark findet sie den Ausgleich zum hektischen Stadtleben.

Elektro.Mobil

Mobilitätsverhalten und Infrastruktur ändern sich Schritt für Schritt

ANGETRIEBEN. Revolutionen finden nicht an einem Tag statt, schon gar nicht überall gleichzeitig. Das gilt besonders für die Elektromobilität, darüber sind sich die Experten einig.

Die Markteinführung von Elektrofahrzeugen – vom E-Fahrrad über Hybrid- bis zu reinen E-Autos – verdeckt zudem die vielen zeitgleich ablaufenden Entwicklungen auf diesem Sektor: Der Anteil an Jugendlichen steigt, die kein Interesse an einem Führerschein haben. Autobesitzer steigen auf Carsharing um, zahlreiche Tourismusgebiete möchten sich über ein autofreies Urlaubserlebnis positionieren. Öffentliche Verkehrsmittel fahren bereits mit E-Antrieb, und auch in ländlichen Regionen steigt die Zahl an öffentlichen Ladestationen kontinuierlich.

Bei einer Veranstaltung des Travel Industry Club Austria wurde kürzlich ein weiterer Aspekt angesprochen: Die Änderungen in der Infrastruktur sind nicht zu trennen von der eingebetteten Informationstechnologie – schon heute werden fast alle neuen Elektroautos mit vollwertiger Internetanbindung ausgeliefert. Ob



Seit kurzem dreht ein Solarbus in der Gemeinde Hornstein seine abgasfreien Runden. Weil seine Batterien schnell austauschbar sind, entfällt die Wartezeit beim Laden.

öffentlich oder privat: Die Software zur Verbesserung der sogenannten Anschlussmobilität wird weltweit entwickelt und erprobt. Flexibilität und Bündelung des Mobilitätsangebotes stehen vor allem in ländlichen Regionen vor großen Herausforderungen.

Das Burgenland steuert mit der Mobilitätszentrale in Eisenstadt in Richtung umweltfreundlicher, grenzüberschreitender Verkehr (www.b-mobil.info), und spricht dabei auch Organisatoren von Großveranstaltungen an.

Engere Kooperationen etwa zwischen der Bahn, dem Bus und Autovermietern ermöglichen die Verknüpfung von Vorteilen des jeweiligen Bereichs, ohne dabei die Kosten explodieren zu lassen.

Sauberer Dorfbus

In Hornstein bei Eisenstadt fährt seit kurzem der Gemeindebus mit Strom, der aus Photovoltaikanlagen kommt. In einem Projekt mit der TU Graz wurde ein 68-PS-Solarbus in Leichtbauweise entwickelt, praktischerweise von der Hornstei-

ner Firma Kutsenits. Zwei austauschbare Batterien ersparen das Warten während der Ladezeit, womit ein durchgehender Einsatz des Neusitzers möglich wird. Der Verlauf dieses Pilotprojekts wird von zahlreichen Gemeinden genau verfolgt – sollte es sich als nachhaltig auch im wirtschaftlichen Sinn erweisen, steht einer Serienfertigung des Solarbusses aus Hornstein nichts im Wege. An das fast lautlose (und abgasfreie) Rollen des Gemeindebusses hat sich die Bevölkerung schließlich schnell gewöhnt ...

Sonnenwelt Großschönau

Neues Ausflugsziel im Waldviertel



Der Flächenverbrauch fürs Wohnen damals und heute wird anschaulich demonstriert.

INTERAKTIV. Seit Anfang Mai hat das Waldviertel eine neue Freizeitattraktion:

Hier dreht sich alles um die Sonne als Licht- und Energiespender. Seit Anbeginn der Menschheit stand die Sonnenenergie in direktem Zusammenhang mit dem Leben und Wohnen der Menschen. Herzstück der Ausstellung ist der Multimediaguide, der in drei Sprachen (Deutsch, Englisch und Tschechisch) und für verschiedene Alters- bzw. Wissensstufen (Kinder, Erwachsene, Energieexperten) durch den Rundgang führt. Die Sonnenwelt Großschö-

nau widmet sich dem Leben der Menschen vom einfachen Nomadenzelt bis zum Passivhaus. Das grenzüberschreitende Projekt, kofinanziert von der Europäischen Union, zeigt in historisch gestalteten Zonen, wie Ägypter und Römer lebten und wie es noch vor hundert Jahren in Wohnräumen aussah. Chronologisch geht es dann weiter über den Bauboom der Nachkriegszeit und die ersten Ölkrisen bis zur Gegenwart.

Die Sonnenwelt ist von Dienstag bis Sonntag zwischen 9 und 17 Uhr geöffnet (Einlass bis 16 Uhr).www.sonnenwelt.at.

Flurreinigung Illmitz

Sie reden nicht nur darüber, sie tun es auch

KOLLEGIAL. Am 6. April 2013 fand die alljährliche Flurreinigung der Nationalpark-Gemeinde Illmitz statt. Eingeladen wurde im heurigen Jahr vom neuen Umweltgemeinderat Johann Gangl. Unterstützt wurde er in der Organisation von Alois Gangl, seines Zeichens Betreuer der Bewahrungszone Illmitz-Hölle, der Gemeinde, der Feuerwehr, dem Urbarialobmann Alois Pingitzer und dem ehemaligen Umweltgemeinderat Walter Salzl.

Erfreulich war die große Anzahl von jugendlichen

Teilnehmern an der Säuberung – erschreckend war jedoch die Menge an Abfall. Die Müll-Bilanz kann sich sehen lassen: Besonders viel Arbeit machten die Hintaus-Güterwege in der Ortschaft, wo sich Würstsemelpapier, Plastikflaschen, Plastiksackerln und Aludosen zu einem beträchtlichen Müllberg entwickelten.

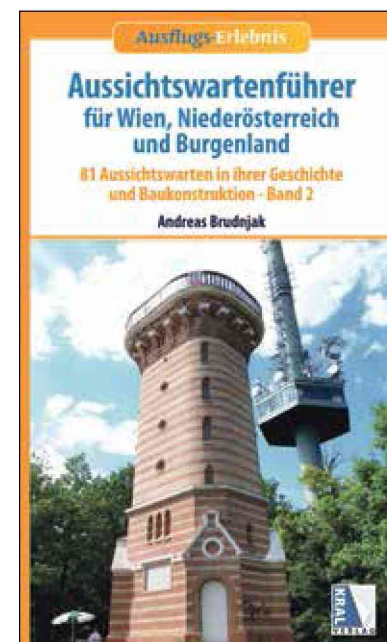
Als kleines Dankeschön wurden die fleißigen Helferinnen und Helfer nach dem Dienst an der Gemeinschaft von der Gemeinde zu Speis und Trank eingeladen.



Spermmüll, Verpackungsmüll oder Plastikmüll aus Weingärten: Nur langsam wird der Abfall in freier Natur weniger.

angelesen

★ **Höhenluft.** 81 Aussichtswarten im Burgenland, in Niederösterreich und in Wien hat Andreas Brudnjak in seinem neuen „Ausflugs-Erlebnis“-Buch beschrieben. Alle 22 Beobachtungsplattformen und Türme im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel werden darin



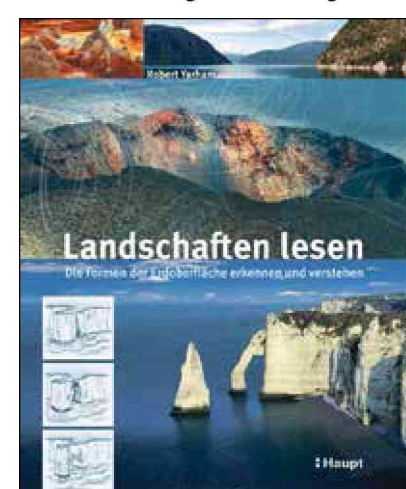
vorgestellt, mit Details zu Lage (inklusive GPS-Koordinaten), Erreichbarkeit und Konstruktion. Historische Aussichtswarten in Ostösterreich, Freizeittipps und alle für die Ausflugsplanung wichtigen Adressen finden sich ebenfalls im neuen Führer. Der Aussichtswartenführer ist überall im Buchhandel bzw. im Online-

Buchhandel erhältlich oder kann direkt beim Verlag (www.kral-verlag.at) bestellt werden. Das Buch im handlichen Format 13 x 21 cm ist im Kral-Verlag, Berndorf, erschienen, bietet auf 316 Seiten über 300 Farbfotos und kostet € 16,90.

★ **Empfehlungen.** Eine Hilfestellung zur Entwicklung und Umsetzung von Naturtourismus und von Naturerlebnis im Tourismus „Tourismus & biologische Vielfalt“ richtet sich an Akteure aus Tourismus und Naturschutz.

Zugeschnitten auf die relevanten Handlungsfelder gibt das Handbuch hilfreiche Umsetzungsempfehlungen mit einer Auswahl an Praxisbeispielen. Angesprochen sind die Themenfelder Kommunikation, Kooperation & Netzwerkbildung – Qualifizierung, Ausbildung und Qualitätssicherung – Angebotsentwicklung im Naturtourismus sowie Vermarktung von Angeboten im Naturtourismus. Ö.T.E. – Ökologischer Tourismus in Europa e.V., Koblenzer Str. 65, D-53173 Bonn, Tel. 0049 228 / 35 90 08, info@oete.de, Kosten: € 3,- Versandkostenpauschale (Rechnung). Download: <http://www.oete.de>.

★ **Antworten.** Woher hat ein Tal oder ein Hang seine besondere Gestalt? Warum sind manche Steilküsten durch senkrechte Kliffs geprägt? Warum bestehen einige Strände aus grobem Geröll, andere hingegen aus feinem Sand oder Schlick? Dieses reich illustrierte Buch erklärt die Entwicklung der vielfältigen Landschaften und die



Entstehung ihrer charakteristischen Formen. Auf Spaziergängen, bei Wanderungen oder Reisen, im Gebirge, im Tiefland oder an der Küste – dieser nützliche Begleiter unterstützt beim „Lesen“ der Landschaft, zeigt, wie das, was wir in der Landschaft sehen, zu deuten ist, und erklärt die Prozesse, durch die Landschaftsformen vor unseren Augen geschaffen wurden. Robert Yarham/ Landschaften lesen, ISBN 978-3-258-07695-9, Verlag Haupt, 2012, 256 Seiten, € 25,60

Die Bösen sind immer die anderen

Von Vorurteilen, Territorialverhalten und gegenseitigen Beschuldigungen



Graugänse im Flug: Für die einen sind sie jagdbares Wild, für die anderen ein beliebtes Fotomotiv.

AMBIVALENT. Es eint sie das Interesse an der Natur, bei vielen die Liebe zur Natur. Sonst trennt Jäger und Naturfotografen viel. So viel, dass die Bereitschaft zum Gespräch meist sehr gering ist – stattdessen werden lautstark Beschuldigungen ausgetauscht: „Die Naturfotografen belagern Nistplätze und hindern die Altvögel am Füttern“, „die Jagdpächter halten sich nicht einmal an Jagdgesetze“. Wie in allen übrigen Teilen unserer Gesellschaft gibt es auch hier die oft zitierten schwarzen

Schafe. Sie sind es, die das Klima vergiften und zur Lagerbildung beitragen.

„Dabei gibt es eine große Motivationsverwandtschaft zwischen Naturfotografen und Jäger“, sagt Nationalparkdirektor Kurt Kirchner, „der eine lauert eben mit der Kamera und möchte eine Trophäe in Form eines einzigartigen Fotos haben“. Zudem geben beide Gruppen in der Region Geld für ihr Hobby aus, die einen in Form der Jagdpacht an die Grundeigentümer, die anderen bringen Wertschöpf-

fung für die lokalen Tourismusbetriebe.

Einer der wichtigsten Unterschiede zwischen Hobby-Jägern und Hobby-Naturfotografen liegt in der Zeit, die sie beispielsweise im Seewinkel verbringen: Die meisten Jagd ausübenden leben hier, sind vertraut mit den Besonderheiten der Jahreszeiten und des Jahres, bewirtschaften oft selbst einige Grundstücke in ihrem Revier und kennen die übrigen

Landnutzer. Bis auf wenige einheimische Naturfotografen verbringt ein Großteil nur wenige Tage bis Wochen im Gebiet.

Der Großteil der wirklich Naturverbundenen, Jäger wie Fotografen, hat aber den Erhalt der natürlichen Vielfalt vor Augen – und das wollen und brauchen schließlich beide Seiten, um auch in Zukunft ihrem Hobby nachgehen zu können.

Königin der Au

400 Schwarzpappeln für Österreichs Auen

GEPFLANZT. Die Schwarzpappel – wegen ihres opulenten Wuchses auch als „Königin der Au“ bezeichnet – steht im Zentrum einer gemeinsamen Pflanzaktion von Österreichischen Bundesforsten (ÖBf) und Naturschutzbund anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Naturschutzorganisation. Naturschutzbund-Präsident Roman Türk nahm vor Ort aktiv an der Pflanzaktion der ersten 100

Schwarzpappeln teil. „Die Schwarzpappel zählt zu den gefährdeten, autochthonen Arten in Au-Wäldern. Durch menschliche Eingriffe ins Auen-Ökosystem ist sie vielerorts von ihren angestammten Wuchsplätzen verdrängt worden. Wir wollen ihre wichtige Funktion für den gesamten Lebensraum und somit auch für unsere Gesellschaft wiederherstellen“, begründet Türk die gemeinsame Initiative.



In vier Auen-Schutzgebieten in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und der Steiermark werden je hundert Schwarzpappeln gesetzt. Diese Baumart wird zum einen gerne von standorttreuen Tieren (Fledermäuse, Störche) besiedelt, zum anderen wirkt sie als natürlicher Puffer bei Hochwasser.

Selbst'sam – digiskopale Fotokunst

Ausstellung im September und Oktober 2013 im Nationalpark-Informationszentrum



Blauracke ... scharfer Blick

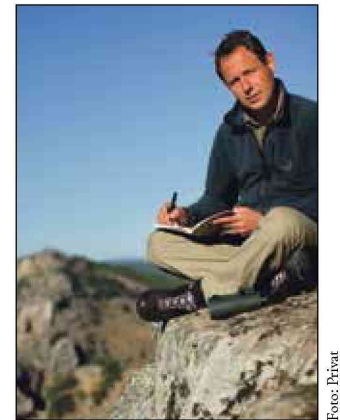
Nikon D800 über Apo-TLS an Swarovski STX 65 (1/400 bei ISO 800)

PREMIERE. Ungewöhnlich sind die Bilder des Biologen Jörg Kretzschmar. Auf den ersten Blick ist es Naturfotografie, die hier zu sehen ist. Aber bereits die überlebensgroßen Portraits, welche von den Wänden schauen, erzeugen eine eigenartige Betroffenheit – wir treten in intime Nähe zu einem Wildtier. Und wir können dies, weil es sich hier nicht um konventionelle Fotografie mittels einer Teelinse handelt. Zum Einsatz kamen vielmehr Spektive mit extremer Vergrößerung, also Fernrohre, die Naturbeobachter am Meer oder im Gebirge nutzen, um Teil eines Geschehens zu werden. Seit über 10 Jahren beschäftigt sich Jörg Kretzschmar mit dieser besonderen Form des Bilderschaffens und hat sich

mit einer Vielzahl an Publikationen, Vorträgen und Workshops den internationalen Ruf eines Vorreiters in dieser jungen fotografischen Disziplin – Digiskopie oder scopal imaging genannt – erworben.

Die Ausstellung – selbstsam – zeigt zum ersten Mal

Kunst-Fotografie in diesem außergewöhnlichen Verfahren. Jörg Kretzschmar schält seine Beobachtungseindrücke auf existenzielle Momentausschnitte herunter und stellt die Frage nach dem Aussehen eines Augenblicks. Dazu bedient er sich vordergründig des Tieres




Jörg Kretzschmar (*1967) lebt und arbeitet in Bochum und andermorts.

als Reflexionsfläche eigener Sinn- und Erfahrungssuche. Der zweite Blick offenbart aber jene anmutigen, bisweilen schwermütigen Eigenenerlebnisse, die Leben charakterisieren. Der bildliche Minimalismus ist Teil einer Verdichtung, Ergebnis sind andersartige Bilder: intensiv in ihrer Nähe, Präsenz und Sinnlichkeit. Die Portraits legen Eigenzustände offen, lassen erzählerische Stränge zutage treten: Geschichten und Aussagen zum Mensch wie Tiersein. Selbst'sam.




Kolkrahen zweisam

Nikon D800 über Apo-TLS an Swarovski STX 85 (1/500 bei ISO 800)



KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

OTTO WEIN



7142 Illmitz, Grabengasse 15, Te. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen, doch wird's dies Wetter heuer geben? Für die Sonne soll Petrus zuständig sein – für die Beregnungsanlage Fa. Wein



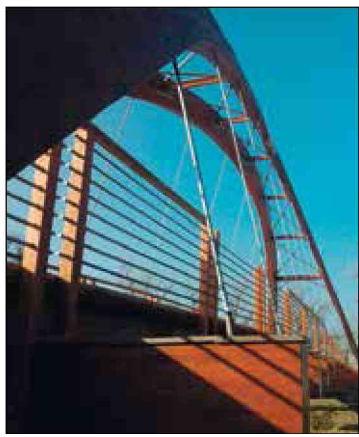
Einen schönen Sommer wünschen Ihr

& Mitarbeiter

Mehr als eine neue Brücke

Am 25. Mai wurde die
Baron Gustav Berg Brücke eröffnet

VERBUNDEN. Als Schlusereignis eines umfangreichen grenzüberschreitenden Projekts (Fertő-Hanság mobil, siehe frühere Geschnatter-Ausgaben) eröffneten Dr. László Kövér, Ungarns Parlamentspräsident und der burgenländische Landeshauptmann Hans Niessl im Rahmen eines zweitägigen Fests eine beeindruckende Holzbrücke über den Einserkanal. Diese nur für den nicht motorisierten Verkehr nutzbare Brücke zwischen der Stadt Kapuvár und Wallern erweitert das Fahrradwegenetz in der Grenzregion beträchtlich: Freizeitradler aus den Anrainergemeinden wie auch Tagesausflügler und Urlaubsgäste haben damit ganz neue Optionen, wenn sie zwischen dem Neusiedler See und dem Hanság eine Route planen. Am 26. Mai wurde dies mit zwei geführten Touren – eine eher nördliche Schleife Richtung Andau, eine südliche Rich-



Wo bis 1948 die Wirtschaftsbrücken den Einserkanal querten, dient heute eine moderne Holzbrücke dem Freizeitverkehr.

tung Öntesmajor – unter Beweis gestellt.

Das grenzüberschreitende Projekt Fertő-Hanság mobil setzt auch ein Zeichen in Richtung gemeinsamer Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus auf Basis eines umweltfreundlichen Verkehrs, schließlich wurden mit der Machtübernahme der Kommunisten alle Brücken über den Einserkanal zerstört und entlang des nördlichen Dammfußes der Eiserner

Vorhang errichtet. Mit der Namensgebung der Brücke wurde ein Pionier auf diesem Sektor, Baron Gustav Berg, gewürdigt: Er plante und errichtete vor mehr als hundert Jahren die Feldbahnen im Hanság – samt Bahnbrücken über den damals neuen Einserkanal. Die Stadtgemeinde Kapuvár übernahm nicht nur Planung und Bau der neuen Holzbrücke und

der entsprechenden Radwegenbindungen von Süden, sondern organisierte auch den Druck eines handlichen Radkartenfolders, der das gesamte Radwegenetz in diesem Gebiet übersichtlich zeigt.

Die Gemeinde Wallern, ebenfalls Projektpartner, beteiligte sich u.a. mit der entsprechenden Radwegenbindung und -beschilderung, zudem wurde das alte Zollhäuschen renoviert. Direkt an der Auffahrt zum Damm, von Wallern kommend, errichtet die Gemeinde gemeinsam mit dem Nationalpark eine Aussichtsplattform samt Informationspult, um Radfahrern die Besonderheiten des Ortes – im wahrsten Sinne des Wortes – übersichtlich zu vermitteln. Der östlichste Teil des Burgenlandes wird damit, gemeinsam mit den Nachbarn im Hanság und im Rabaköz, freizeittouristisch aufgewertet und positioniert sich als erlebnisreiche Übergangsregion zwischen Neusiedler See und der Donau im Szigetköz.



Handliche Falkarten mit den neuen Radwegverbindungen gibt es kostenlos in allen Tourismusbüros.

Handbiker am See

Die dritte Radtour im Seewinkel

SPORTLICH. Kaum Steigungen, ein gut ausgebautes Wegenetz und eine einzigartige Naturkulisse: Die Landschaft zwischen Neusiedler See und Hanság ist im wahrsten Sinne des Wortes einladend für Handbiker – also für Menschen mit Gehbehinderung (z.B. Querschnittslähmung, Amputation), die gerne Rad

fahren. Sie nutzen dabei die Kraft ihrer Arme, um mit ihren Spezialrädern ausgedehnte Touren zu unternehmen.

Von Wallern aus war eine Gruppe einschließlich Betreuer mit fast 50 Teilnehmern zu Pfingsten unterwegs. Die Handbiker kamen aus Deutschland, Slowenien und Österreich

und genossen ein von Helmut Messner mit seinen Partnern gut organisiertes Programm mit zwei Ganztagestouren, die sie u.a. an den Zicksee, in das Schärf-Kaffeemuseum und an den Neusiedler See führte – auf insgesamt mehr als 120 km.

Das Land Burgenland unterstützte die Handbiker-Gruppe ebenso wie die Gemeinde Wallern mit Begleitfahrzeug samt Anhänger. Die Pension Gartner in Wallern ermöglichte mit 30 rollstuhlgerechten Zimmern ein optimales Quartier, somit konnten 48 Teilnehmer bei dieser Tour im Seewinkel begrüßt werden. Die gute Stimmung unter den Teilnehmern und die perfekte Organisation deuten schon jetzt auf eine vierte Tour im kommenden Jahr hin.



Üppige Natur im Frühjahr und ebene Strecken: Perfekt fürs Handbiken.

Vom Rosaliengebirge zum Neusiedler See

Wandern, Radfahren, die vielfältige Kulturlandschaft genießen

IN DER SPUR. Europaweit gibt es mehr als 120 Natura Trails. Mit diesen Wander- und Radrouten möchten die Naturfreunde das individuelle Naturerlebnis fördern und Menschen zu einem rücksichtsvollen Aufenthalt in der Natur motivieren. Neu im Netzwerk dieser Trails ist die Route von Bad Sauerbrunn durch das Mattersburger Hügelland, den Naturpark Rosalia - Kogelberg und den Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge bis nach Breitenbrunn. Auch entlang dieser Route kann man die charakteristische Tier- und Pflanzenwelt österreichischer Schutzgebiete kennenlernen und sich über Raritäten in der Kultur- und Naturlandschaft informieren.

Am 18. Mai wurde dieses



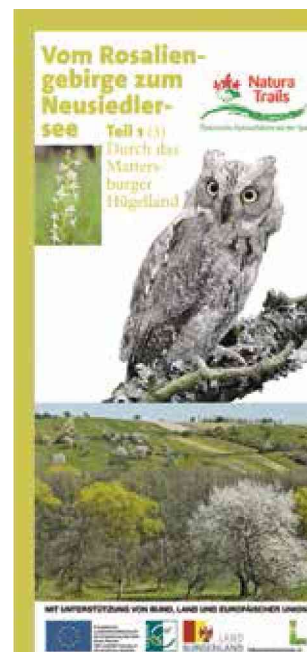
Dieser Kartenausschnitt dient der Übersicht – für den Natura Trail sollte man sich je nur ein Teilstück vornehmen!

Gemeinschaftsprojekt der Naturfreunde und der Österreicherischen Bundesforste mit einer geführten naturkundlichen Wanderung durch den Draßburger Wald und zum Marzer Kogel eröffnet. Nicht der Sport steht im Vordergrund dieses Natura Trails, sondern das vielfältige Erleben der Natur, ob in einem der Schutzgebiete oder in der Kulturlandschaft. Dass man sich dafür Zeit nehmen sollte, zeigt schon die Gliederung des hervorragend aufbereiteten Informationsmaterials:

- Durch das Mattersburger Hügelland (Gehzeit 8 bis 9 Stunden)
- Kogelberg und Siegendorfer Puszta (Gehzeit 8 bis 9 Stunden)
- Vogelparadies am Steppensee (Gehzeit / Fahrzeit ca. 5 Stunden)

Komplettiert wird die Vorinformation mit den Anreisemöglichkeiten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, einer Beschreibung der unterschiedlichen Schutzgebietstypen vom Landschaftsschutzgebiet bis zum Biosphärenpark sowie speziellen Besichtigungstipps.

Zusätzlich ermöglicht das webbasierte Geocoaching-Tool auf www.naturatrails.net/geocoaching den Download von GPS-Daten und weiterführenden Informationen zu den Natura Trails. Die Website der Naturfreunde Burgenland: www.burgenland.naturfreunde.at



In drei Foldern findet man nicht nur eine genaue Routenbeschreibung samt Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, sondern aufschlussreiche Texte zu den Landschaftstypen, Lebensräumen und den dort vorkommenden, gefährdeten Tier- und Pflanzenarten.

- 15 %



auf alle lagernden Taschenlampen

Aktion bis 30. August
solange der
Vorrat reicht

Ing. Gartner Franz
Elektro – Installationen

7142 Illmitz,
Apetlonerstr. 19
Tel.: 02175/2372, Fax-DW 4
illmitz@elektro-gartner.at

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

PODERSDORF AM SEE	
18. – 20. Juli	Winzerfest ab 19 Uhr am Marktplatz
21. Juli	Frühschoppen, 11 Uhr, Musikverein Podersdorf am See „Elisabethschenke“, Fam. Eger, Seestr. 88
25. – 28. Juli	Töpfermarkt, 9 – 19 Uhr am Marktplatz
28. Juli	Pfarrfest ab 9 Uhr, Pfarrzentrum, Seestraße 67
28. Juli	FAIR TRADE – Einkaufen für einen guten Zweck ab 11 Uhr, Pfarrzentrum, ca. 2 Stunden
2. bis 4. August	Feuerwehrfest, Täglich ab 19 Uhr beim Feuerwehrhaus, Neusiedlerstraße 9 – 11
8. bis 11. August	Töpfermarkt, 9 – 19 Uhr am Marktplatz
9. August	ORF Sommerfest, Platz der Radchampions
10. August	Mühlenfest
14. August	Nachtwächterrundgang, „Patfalu – Das Dorf der Grafen Poth am Neusiedler See“, TP: 21 Uhr, Tourismusbüro, Anmeldung: 02177/2227
16. bis 17. August	Winzerpartie ab 18 Uhr vor dem Weinclub 21, Seestraße 35 - 37
18. August	Kinderflohmarkt ab 15 Uhr am Platz der Radchampions
24. August	26. AUSTRIA TRIATHLON – Ironman- und Halbdistanz Start um 7 Uhr beim Leuchtturm, www.austria-triathlon.at
25. August	26. AUSTRIA TRIATHLON - Olympische Distanz und Sprintdistanz, Start um 9 Uhr beim Leuchtturm, www.austria-triathlon.at
25. August	FAIR TRADE – Einkaufen für einen guten Zweck, 11 Uhr, Pfarrzentrum, ca. 2 Stunden
28. bis 31. August	Österreichische Jugendmeisterschaft Yachtclub
31. August	SVP-Sturmregatta, Regattastart ist im Südhafen, www.sv-podersdorf.at
8. September	Blutspendeaktion des Österr. Roten Kreuz von 9.00 – 12.00 Uhr und 13.00 - 15.00 Uhr im Zentralgebäude, Neusiedlerstraße 9 – 11
13. September	Nachtwächterrundgang, „Patfalu – Das Dorf der Grafen Poth am Neusiedler See“, TP: 21 Uhr, Tourismusbüro, Anmeldung: 02177/2227
15. September	FAIR TRADE – Einkaufen für einen guten Zweck, 11 Uhr, Pfarrzentrum, ca. 2 Stunden
14. – 15. und 28. – 29. September	Kunst-Kürbis-Keller, Platz der Radchampions, entlang der Promenade, Atelier & Kunststube
17., 24., 31. Juli, 7., 14., 21., 28. August, 4., 11. September	Sonnenuntergangsfahrt mit Weinverkostung durch den Weinclub 21, Juli/August: Abfahrt um 19.30 Uhr, September: 18.30 Uhr, bei der Anlegestelle der Fam. Knoll, Infos & Anmeldung: 02177/2431 od. 21170
17., 24., 31. Juli, 7., 14., 21., 28. August	Nordic Walking , TP: 18.30 Uhr beim Gemeindeamt, Hauptstraße 2, Infos & Anmeldung unter 0664/3210633
	Sonntagstreffen: jeden letzten Sonntag im Monat mit kleinen Andachten, Vorträgen, ... ab 15 Uhr, Pfarrzentrum, Seestraße 67
	Kommentierte Weindegustation für Gruppen ab 6 Pers. jederzeit buchbar. Reservierung 02177/21170 od. info@weinclub21.at
	Radtour jeden Sonntag im Juli und August mit dem Bürgermeister und seinen GemeinderätInnen, TP: 9.15 Uhr vor dem Gemeindeamt, Hauptstraße 2
	Seemarkt jeden Dienstag, Mitte Juni bis Mitte September von 8.00 – 13.00 Uhr am Marktplatz
	Verschiedene Workshops: Atelier & Kunststube, An der Promenade 4, Infos & Anmeldung unter 0699/11743328

TADTEN

19. – 21. Juli	Sportfest des UFC-Tadten
11. August	Pfarrfest
31. August – 1. September	Feuerwehrhauseröffnung
15. September	Österr. Rotes Kreuz „Blutspendetermin“
28. September	Oktoberfest des Tennisverein Tadten am Kirtagsamstag
29. September	Kirtagssonntag: Platzkonzert des Musikverein Tadten
30. September	Kirtagsmontag

WEIDEN	
20. Juli	Marktfest, vorm. Krämermarkt, nachmittags Markttreiben, abends Tanz und Unterhaltung
20. Juli	„Blutspendeaktion“ des Österr. Roten Kreuzes, Ortsstelle Weiden am See, 9.00 – 13.00 Uhr, Gemeindezentrum Weiden
21. Juli	Frühschoppen des UFC Weiden am See, 10 Uhr, im Markt
25. bis 27. Juli	„Summerwine“ – 10. Weidener Weinfest, gute Weine – Musik – Kulinarisches, Kirchenplatz
10. August	Liedernachmittag des Winzerchor Weiden, anschließend gemütliches Beisammensein, 16 Uhr, Winzerkeller Weiden
24. August	Kindernachmittag, Spiel und Spaß für Groß und Klein, 14 Uhr, Spielplatz Kirchenacker
22. September	Erntedankfest mit Pfarrfest, Pfarrhof
25. Juli, 1., 8. August, 5. September	Nachtwächterrundgang in Weiden am See, 21 Uhr, Treffpunkt: Winzerkeller

ANDAU

19. Juli	ORF-Sommerradio, MV Andau
20. + 21. Juli	Musikantenheuriger, MV Andau
27. + 28. Juli	Volleyball-Turnier, Tennisclub Andau

APETLON

20. + 21. Juli	Nachkirtag
24. Juli	Nachtwächterrundgang „Banfalu/Apathlan – Im Herzen des Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, 21 Uhr, Tourismusbüro
28. Juli	Pfarrfest, 9.30 Uhr, Pfarrzentrum
3. August	Neubaugassenfest, 20 Uhr, Neubaugasse
17. August	Krämermarkt, Kirchengasse
17. August	Marktgulasch, Heuriganschenke Hauer
11. September	Nachtwächterrundgang „Banfalu/Apathlan – Im Herzen des Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, 21 Uhr, Tourismusbüro
13. und 14. September	18 Years Open Party, 21 Uhr, Roots
14. September	WeinErlebnis mit der Pferdekutsche, 10 Uhr, Reiterhof Sonja
21. September	Grillabend der SPÖ, Grillplatz
28. und 29. September	Oktoberfest, GH Tschida

halbTURN
GANZschön



KULTUR ERLEBEN
neusiedler see
Burgenland für Sommerferien

Kommentierte (RAD)WANDERUNG in Halbtturn:
„Auf den Spuren der Habsburger“

Im Juli und August 2013 – jeden Donnerstag
Tel. Anmeldung bis 12 Uhr erbeten!!!
oder auf Anfrage bzw. Terminvereinbarung

DORFRUNDE zu Fuß oder per Fahrrad

Treffpunkt: 14 Uhr, Ortsvinothek, Dauer: ca. 2 Std., Preis: € 7.–
Themen:

- Ortsgeschichte
- Dorfform
- Streckhöfe
- Wirtschaft
- Einwohner
- Tschardaken
- Vergangenes und Aktuelles
- Schloss und Pfarrkirche



RADFAHRT zum ehemals herrschaftlichen Meierhof ALBERT KASIMIR in Ungarn

Treffpunkt: 14 Uhr, Ortsvinothek, Dauer: ca. 2 Std., Preis: € 7.–
(Reisepass oder Personalausweis!!)

Leitung: Andreas GISCH

Zertifizierter Natur- und Landschaftsführer, Zertifizierter Kräuterpädagoge,
7131 HALBTURN, Frauenkirchner Str. 1,
0699/11 86 64 15, andreas.gisch@gmx.at, www.halbtturn.at

ILLMITZ

3. August	Krämermarkt am Hauptplatz
11. August	„Illmitzer Pfarrfest im Pfarrgarten
14. August	„Illmitzer Heimatabend 2013“, 20 Uhr am Hauptplatz, mit • Musikverein Illmitz • Singverein Illmitz • Volkstanzgruppe Illmitz, Info: TV Illmitz, 02175/2383, www.illmitz.co.at
25. August	Krämermarkt am Hauptplatz – KIRTAG
25. August	„Kiridomusi“ Landgasthaus Karlo, Seegasse 43, 0699/10981422, www.landgasthaus-karlo.at
26. August	„Musikantenkirtag“ des Musikverein Illmitz im Garten des Vereinslokals, Kindergarten-/Friedhofg., 02185/2007, www.mv-illmitz.at
13. und 14. September	„2 days of wine, blues & more ...“ beim Landgasthaus Karlo, Seegasse 43, Info: Rudi & Sodi, 0650/9249449, www.sodla-wirt.at
22. September	„Blutspenden des Österr. Roten Kreuzes“ im Pfarrheim

NEUSIEDL AM SEE

20. Juli	Vollmondweinerkostung am See, TP: Mole West, 20 Uhr
26. + 28. Juli	Kunsthandwerksmarkt, Am Anger
3. August	Neusiedler Stadtfest - Musik, Kultur und Unterhaltung, entlang der Hauptstraße, 9 Uhr
5. August	Krämermarkt, vorm. entlang der Hauptstraße
2. September	Krämermarkt, vorm. entlang der Hauptstraße
14. September	Greisslerfest, Weinwerk, 14 Uhr
19. September	Der junge Weiße auf der Schanze, Weingut Koppitsch, 17 Uhr
22. Juli, 5. August, 2. September	Nachtwächterrundgang durch Neusiedl am See, TP: Rathaus, 21.00; Anmeldung erforderlich
22. März bis 8. November	Bauernmarkt , vor dem Rathaus, jeden Freitag 10 bis 14 Uhr



Slow Food® Burgenland

Markt der Erde / Earth Market Parndorf:

SA 20. Juli (Sommerfreuden)
SA 3. August (Abkühlung = Erfrischung von Innen)
SA 17. August (3. Geburtstag – wir feiern!)
SA 7. September (Ferien verlängern)
Jeweils 9 - 14 Uhr // Schulgasse 1 // Parndorf // www.marktdererde.at

Pamhagener Gärtner- und Bauernmarkt:

MI 14. August
MI 11. September
Jeweils 17 - 22 Uhr // Am Platz vor dem Tourismusbüro // Pamhagen

Slow Food Burgenland zu Gast beim internationalen Rotweinerlebnis in Lutzmannsburg:

Einstündiger Genuss-Workshop zum Thema regionale Vielfalt und Wein aus Lutzmannsburg (€ 25.-), Anmeldung erforderlich!
Tel. 650/812 2384, slowfoodburgenland@chello.at

Wildkräuter im Garten – verspeisen statt vernichten:

Slowfood Stammtisch im Südburgenland,
SA 10. August ab 15 Uhr // M.&E. Derkits // Grodnu 2d // Mariasdorf
Tel. 0650/8803215, slowfoodburgenland@chello.at

Bei den Nachbarn ...

Das deutschsprachige Sommerprogramm im Nationalpark Fertő-Hanság

Das authentische Naturerlebnis im Ausland setzt keinen stundenlangen, umweltbelastenden Flug voraus: Im Nationalpark Fertő-Hanság, also im ungarischen Teil des grenzüberschreitenden Schutzgebiets, werden auch deutschsprachige Besucherprogramme angeboten. Das Team um István Goda, dem Leiter der Umweltbildung und der Besucherzentren in Fertőujlak und László

lómajor, hat viel Knowhow und jahrelange Erfahrung in der Gestaltung und Umsetzung von Exkursionen vom Ödenburger Gebirge über den südlichen Teil des Neusiedler Sees bis zum Niedermoor des Hanság.

Wie auf österreichischer Seite ist eine rechtzeitige Anmeldung unbedingt erforderlich, schließlich ist die Teilnehmerzahl bei allen Programmen begrenzt. In den Monaten Juli und Au-

gust werden zwei Exkursionen in deutscher Sprache angeboten: Eine Kanufahrt im Schilfgürtel des Sees, der sonst für Besucher und Bootsfahrer gesperrt ist, sowie eine Safari im Land Rover durch den Hanság. Hier sind die Details:

Kanutour im Röhricht des Neusiedler Sees

Eine Kanufahrt im Schilfgürtel des südwestlichen Neusiedler Sees mit Erklärungen zum Lebensraum und Möglichkeiten zur Naturbeobachtung.

- Treffpunkt: Am Csárda-Kanal zwischen Balf und Fertőrákos. GPS: 47°40'42.89 N; 16°40'40.43 E.

- Teilnahmegebühr Erwachsene 2.500,- HUF, Kinder HUF 1.350,- (aktueller Kurs HUF:€ ca. 290:1).

- Passende Kleidung, Regentmantel, Mückenspray und Kopfbedeckung empfohlen.

- Dauer: 3 Stunden. Bei Schlechtwetter wie z.B. zu



Am Südwestufer kann man im Rahmen einer Führung den Lebensraum Schilfgürtel von innen entdecken.

starkem Wind findet das Programm nicht statt.

- Termine (jeweils 9-12 Uhr): 19. und 26. Juli, 9., 14., 16., 21. und 28. August

Hanság-Safari

Eine abenteuerliche Exkursion im Reich des Waasensteffl: Streifzug auf verborgenen

Wegen des ehemaligen wilden Wasserlandes. Zu besichtigen sind die Lebensräume der schwer zugängliche Gebiete des Hanságs. Als Fahrzeug steht ein Land Rover Defender zur Verfügung.

- Treffpunkt: Eszterházy Vogelwarte, zw. Osli und Földsziget. GPS: 47°40'02.07 N;

17°08'01.09 E.

- Maximale 6 Personen!
- Preis: HUF 4.000,-/Person
- Passende Kleidung, Mückenspray und Kopfbedeckung werden empfohlen.
- Termine (jeweils 9-12 Uhr): 24. Juli, 6., 22., 27. August.

Anmeldung & Info:

Kócsagvár – Infobüro und NationalparkSHOP, Sarród
Tel.: +36 99 537 620
E-mail: fhnpinfo@fhnp.kvvm.hu



Am östlichen Teil des Nationalparks, im Hanság, sind Exkursionsteilnehmer mit dem Geländewagen auf Waldwegen unterwegs.

Liebe LeserInnen!

Franz Haider und das TransParcNet-Projekt

Vor zehn Jahren wurde der grenzüberschreitende Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel/Fertő Hanság Nemzeti Park als erster von mittlerweile neun Natur- bzw. Nationalparks Europas mit dem „Transboundary Parc-Zertifikat“ ausgezeichnet.

Vom 4. bis 7. Juni 2013 fand das diesjährige Treffen von „TransParcNet“ (Netzwerk für grenzüberschreitende National- und Naturparks in Europa) im deutsch-holländischen Naturpark Maas-Schwalm-Nette statt. Als Mitglied der 7-köpfigen Transboundary-Arbeitsgruppe konnte ich an diesem Meeting mit 35 Teilnehmern aus 17 Ländern teilnehmen. Die gemeinsame deutsch-niederländische Verwaltungszentrale des Naturparks Maas-Schwalm-Nette befindet sich in der holländischen Stadt Roermond, etwa 30 km von Mönchengladbach (D) entfernt.

Die länderübergreifende Kooperation ist in vielerlei Hinsicht sehr bedeutsam. Das Zusammentreffen mit Vertretern aus verschiedenen Ländern stellt eine gute Möglichkeit dar, Erfahrungen und Know-How auszutauschen, Problemlösungen zu finden und internationale Kontakte zu knüpfen.

Transboundary Parc-Zertifikate werden von der EUROPARC-Föderation verliehen. Die EUROPARC ist eine unabhängige NGO, sozusagen die Dachorganisation der europäischen National- und Naturparks, die sich u. a. politisch für den Naturschutz einsetzt. Sie hat rund 400 Mitglieder in Europa und wurde im Jahre 1973 gegründet. 2013 feiert sie also ihr 40-jähriges Jubiläum. Mitglieder sind Schutzgebiete, aber auch Behörden, NGOs und Unternehmen aus 36 Ländern. Die Stärkung der internationalen Be-



„Grenzübergreifende Schutzgebiete sollen nicht nur die Natur, sondern auch Nationen vereinen.“

Franz Haider (re.) mit Leo Reylink, Direktor des Naturparks Maas-Schwalm-Nette und Leiter der Transboundary Working Group

ziehungen, aber auch die Sicherstellung, dass Naturschutz in Europa weiterhin einen hohen Stellenwert hat, sind wichtige Anliegen der Föderation.

Grenzüberschreitende Naturschutzprogramme haben aus politischer Sicht eine höhere Priorität und können oft mehr erreichen als rein nationale Projekte. Bedeutende Veränderungen und Herausforderungen brachten die EU-Erweiterung sowie die Ausweitung des Schengengebietes. Die Staatsgrenzen können in den neuen Schengen-Ländern nicht mehr für Naturschutzzwecke eingesetzt werden und die Kernzonen im Grenzgebiet sind im Hinblick auf öffentlichen Zutritt wachsendem Druck ausgesetzt.

Die länderübergreifende Zusammenarbeit hat großes Potenzial und große Pläne, denn: „Grenzübergreifende Schutzgebiete sollen nicht nur die Natur, sondern auch Nationen vereinen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen im Namen des Nationalpark-Teams eine erholsame Sommerzeit.

Ihr
Franz Haider



Die große Herausforderung bei grenzüberschreitenden Schutzgebieten ist die Zusammenarbeit im Management, nicht nur aufgrund sprachlicher Barrieren, sondern auch aufgrund der unterschiedlichen Wirtschafts- und Rechtssysteme in den verschiedenen Ländern.



WAASENSTEFFL

Hiatz hom's die perfekte Ausred' Wäu's im ungarischn Nationalpark in gaunzn Summa Führungen auf Deitsch mocha, brauchn unsere Leit und ianari Gäst koa Wort Ungarisch learna.

Do hom sa si joahrelang bemüht, mit Sprochkurs und in da Schul uns mehr Ungarisch beizabringa, und hiatz deis: D'Esterreicher und die Deitschn wearn scha wieda vergweint.

Und waun's bled hergeht, kemma auf des auffi aa im Summa no mehr Leit in Waasen und traupln ma in Vorzimmer umadam ...

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel-Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 2013/2 1-16](#)